HE
6185
G8G54
1896
NPM

12.-

GEÖFFNET FÜHRER

Die

Postwerthzeichen

von

Griechenland.

Nach den neuesten Forschungen bearbeitet

von

A. E. Glasewald

1. Schriftführer des Deutschen Philat.-Verband
Gründer u. Ehrenmitglied vieler Vereine.

Gössnitz S.-A.

A. Glasewald's Verlag.

1896.

Druck von Johannes Sievers in Meerane.

Die

Postwerthzeichen

von

Griechenland.

Nach den neuesten Forschungen bearbeitet

von

A. E. Glasewald

(ps. A. Erdmann)

1. Schriftführer des Deutschen Philatelisten-Verband

Gründer u. Ehrenmitglied vieler Vereine.

Preis 1 Mk.

Nachdruck verboten!

SMITHSONIAN
AUG 1 - 1985
LIBRARIES

Gössnitz S.-A.

A. Glasewald's Verlag.

1896.

Vorwort.

Schon mehrfach ist an mich die Bitte gerichtet worden, doch der nunmehr eingebürgerten Erdmann-schen Studie eine detaillirte Beschreibung folgen zu lassen, jedoch fehlte mir leider dazu stets die nöthige Zeit.

Wenn ich es jetzt nun doch unternehme, dieses Gebiet nochmals zu betreten, so sind es vor Allem grosse Parthien ganzer Briefe, welche mir gestatten, mancherlei richtig zu stellen und zu erweitern, anderentheils aber auch die Nothwendigkeit, dem eingehenden Specialisten eine erweiterte Studie zu bieten.

Griechenland bietet eben so reichen Stoff für tieferes Studium, dass es zu verwundern ist, dass nicht mehr Litteratur darüber vorhanden ist.

Die vielfach unter den Sammlern herrschende Abneigung vor Ländern, welche einiges Nachdenken erfordern, wie z. B. Griechenland, Türkei etc., würde schwinden, wenn die grosse Menge das Sammeln überhaupt von einer ernsteren Seite als der nähme, nur möglichst viele verschiedene Marken zusammenzubringen.

Wer sich in die Marken eines Landes nur einigermassen vertieft, wird an jedem Lande etwas zu studiren finden, zumal aber bei solchen Staaten, bei denen die Postverwaltung noch so im Argen liegt, wie in Griechenland; wo also Quellen nur spärlich vorhanden sind.

Um den Sammlern, welche bereits früher auf den Erdmann'schen Schemas sammelten, das Umkleben zu erleichtern, habe ich am Schlusse eine Vergleichstabelle der früheren und der neuen Nummerirung beigefügt. Auf Grund der neuen Aufstellung werden ebenfalls Schemas erscheinen und zwar:

A. **Allgemeine Ausgabe** (für Durchschnittssammler) nur die Hauptnummern enthaltend,

B. **Grosse Ausgabe** (für Specialisten) alle aufgeführten Nüancen berücksichtigend,

von letzterer wird auch eine kleine Anzahl auf Carton gedruckt werden.

Mögen sich nunmehr, ausgerüstet mit so weitgehenden Hülfsmitteln, immer mehr Sammler mit den Marken Griechenlands befreunden.

Gössnitz S.-A., Juli 1896.

A. E. Glasewald.

Inhalts-Verzeichniss.

I. Vorgeschichte. I. Em. (Pariser Druck) 1861.
II. Die Athener Drucke auf farb. Pap. (1862-76).
III. Die 30 u. 60 L. Pariser Druck (1875).
IV. Die Ausgabe auf gelb. Papier mit Controllz. (1876).
V. Die Marken ohne Controllziffer (1880-86).
VI. Die mit kl. Merkurkopf (Belg. Druck) 1886/88.
VII. Die Ausgaben von 1889/90 (Ath. Druck).
VIII. Die Zähnung und deren Einführungsgeschichte.
IX. Neueste Ausgaben (1891-95).
X. Die Nachportomarken.
XI. Papier und Wasserzeichen.
XII. Die Controllziffer.
XIII. Probe- (Essais) und Makulaturdrucke.
XIV. Die Abstempelungen.
XV. Fälschungen.
XVI. Jubiläumsmarken.
XVII. Vergleichstabelle der alten und neuen Numme-rirung.

Bitte vor dem Gebrauch zu berichtigen!

Es hat sich beim praktischen Gebrauch der Studie nöthig gemacht, einige Nüancenangaben zu versetzen bez. zu verbessern, was hiermit geschieht.

S. 8 ist No. 7a in 7A und Aa abzuändern und bei letzterer dunkel zu streichen.

Nach No. 8a ist zu setzen:

b) 5 l. dunkelgrün 8,00 1,80

Nach No. 9:

a) 2 l. dunkelbraungelb . . 1,75 4,50

S. 11 bei 10b ist hell zu streichen u. darunter zu setzen:

c) 1 Lepton hellröthlichbraun 1,20 —,80

Ferner sind umzuändern:

10aa) 1 Lepton dunkelchocoladbraun.

ab) 1 - chocoladbraun.

Bei 12 ist hell zu streichen und bei 12a zuzusetzen.

Bei 13 ist hell und matt zu streichen,

a) muss lauten: 10 Lepta hellgelborange a. gelbgrünlich.

b - - : 10 - gelborange.

Hinzuzufügen ist: d) 10 Lepta mattröthlich.

16a muss lauten hellrosa.

Bei 17 ist gelb zu streichen und folgende Reihenfolge zu setzen:

a) 10 l. rothorange a. dunkelgraublau
b) 10 - dunkelorange a. -
c) 10 - stumpfgelb - -

Bei 20a ist dunkel zu streichen.

22. dürfte besser wie folgt abzuändern sein:

40 l. mattroth a. bläulich

a) 40 l. blassröthlich
b) 40 - hochroth (blutroth).

Letztere Marke dürfte sehr selten vorkommen, wie überhaupt die Bezeichnung der Farbe dieser No. die denkbar schwierigste ist, da fast jedes Stück mehr oder weniger zersetzte Farbe aufweist.

26e ist zu streichen und das frühere f an seine Stelle zu rücken, da beide Nüancen sich vermengen und schwer auseinander halten lassen würden.

Bei 30 muss es heissen:

1 L. graubraun a. gelblich . —,20 —,15

30c. muss dunkelgraubraun, 32a. gelborange heissen.

Bei 35 ist grau zu streichen und als Nüancen zu setzen:

a) 30 L. graubraun
b) 30 - graubraun a. starkgelblich
c) 30 - dunkelbraun.

Bei 37c. ist kaffee hinzuzufügen.

Nach 40b. ist zu setzen:

c) 40 L. gelb a. starkgelblich (rauhes Pap.)

46a. ist in mattgelblich, 51a. in hellgelbgrün umzuändern.

Bei 56 ist grau, bei 57 gelb zu streichen.

57a. ist in mattgrün umzuändern.

Die Nüancen von 58 lauten richtig:

a) dunkelorange, b) orange, c) gelb.

61b. ist richtiger mattblau zu bezeichnen.

Bei 71 ist grau zu streichen, dagegen sind zu setzen:

a) graubraun, b) dunkelbraun.

74a. wird b) und muss blassroth heissen.

Bei den Nachportomarken sind einige Zeilen ausgeblieben, welche auf Seite 30 unten vor den beiden letzten Zeilen einzufügen sind:

Die in vorstehender Serie fehlende 5 L. erschien erst vier Jahre später und zwar auf wesentlich dünnerem Papier und weniger exact gezähnt.

1891. Dünneres Papier, gez. 12.

55. 5 L. mattgelbgrün.

Anfang 1895 tauchten plötzlich die beiden niedrigsten Werthe ebenfalls auf dünnerem Papier, aber in wesentlich helleren klaren Farben auf.

Ausserdem kommen seit einiger Zeit auch die 40 und 60 L. Marken mit weiter abgesetzten Zähnungslöchern (10) vor, so dass sie beinahe den Marken 40 und 41 gleichen, jedoch haben sie ebenfalls dünneres Papier.

1895. Hellere Farbe, gez. 10 (kleine Lochung).

56. 1 L. hellgrün.
57. 2 - -
58. 40 - mattgelbgrün
59. 60 - -

Bitte vor dem Gebrauch zu berücksichtigen!

I. Vorgeschichte.

I. Emission (Pariser Druck).

Ziemlich spät entschloss man sich in Griechenland endlich das Markensystem einzuführen und datiren die ersten Vorbereitungen zu eingreifenden postalischen Umänderungen aus dem Jahre 1860.

Hatten nun die Verhandlungen betreffs der Herstellung der ersten Marken einen so schleppenden Verlauf genommen oder lagen noch andere Umstände vor, kurz die von meinem früheren Gewährsmann gemeldete Publication vom 26. Novbr. 1860 scheint nur eine solche im allgemeinen Sinne gewesen zu sein, da Dr. Kalkhoff* festgestellt hat, dass der 1. Octbr. 1861 (alten Styls) das eigentliche Ausgabedatum ist und besitze ich auch thatsächlich unter meinem sehr reichen Briefmaterial den frühesten Brief erst am 2. October 1861 abgestempelt. Ausgabetag.

Die Marken wurden in Paris hergestellt und zwar stammen die Urstempel vom gleichen Graveur, der die der französischen Marken jener Zeit herstellte, J. J. Barré.

Leider ist der Drucker dieser Emission im vorigen Jahre in Dresden gestorben und obgleich ich demselben manches interessante verdanke, würde noch Vieles aufzuklären gewesen sein, hätte man von dessen Aufenthalt früher gewusst.

Welcher grosse Verbrauch von der I. Emission bereits in den ersten drei Monaten erzielt wurde, ist in einer Statistik der Posteinnahmen von 1861, welche in dem oben genannten Artikel erwähnt ist, enthalten und giebt den Verbrauch bis Ende 1861 auf rund 100,000 Drachmen (72,000 M.) an. Verbrauch.

Am spätesten scheint die 1 L. erschienen zu sein, von welcher ich vom Octbr. 1861 kein Stück abgestempelt gefunden habe, am längsten fand ich die 5 L. verbraucht, welche überhaupt verhältnissmässig wenig vorkommt.

Wollte man eine Seltenheitstabelle aufstellen, so wären zu arrangiren: Seltenheitsgrade.

10 Lepta	40 Lepta
1 Lepton	80 »
5 Lepta	20 »
2 »	

dabei sei indess erwähnt, dass es ganz besonders von der 2 L. sehr viele nachträglich abgestempelte, wie auch fälsch gestempelte Marken giebt, während von der

*) D. Briefm.-Zeitung 91. No. 6.

1 L. zahlreiche Probedrucke (auch abgestempelt) coursiren.

Druck.

Ueber den Druck der Marken dürfte zu erwähnen sein, dass derselbe mittelst Buchdruck erfolgte, während die Urstempel in Stahl gestochen bez. gravirt waren und lassen sich etwa 5 abweichende und immer wiederkehrende Abarten feststellen, weshalb wohl anzunehmen ist, dass zur Herstellung der Platten mehrere Urstöcke gedient haben.

Die vorzügliche gleichmässige Herstellung, welche diesen ersten Marken eigen ist, und die geringen Farbenabweichungen haben zu dem Irrthume Veranlassung gegeben, diese Ausgabe sei im Gegensatz zur II. (Athener) in Stahlstich hergestellt, jedenfalls ein Compliment für den Drucker.

10 l. ohne Ziffer.

Dass die 10 l. Marke ursprünglich ohne Ziffer ausgegeben werden sollte, scheint festzustehen, jedoch kamen wohl nur versehentlich einige Bogen davon in die Vorräthe, da der Uebelstand, dass aus den mitabgelieferten Makulaturdrucken seitens der Beamten Capital geschlagen wurde, die Einführung eines Controllzeichens für den später abgelieferten Werth zu 10 l. herbeiführte.

Nicht verwechselt darf hierbei werden, dass der Probedruck der 10 l., welcher dunkelorange Farbe hat und gummirt ist, keinesfalls zur Verwendung gekommen ist, sondern höchstens von den, die Originalfarbe tragenden ungummirten Stücken, welche von Bogen der wirklichen 10 L. Marken herrühren.

Dass mindestens zwei Druckauflagen vorliegen, ist bei den meisten Werthen unschwer nachweisbar, jedenfalls bilden ganz hellbraune 1 L. und ganz dunkele 20 und 80 l. die zuletzt verwendeten Arten.

Unterschiede der I. Em.

Die Unterscheidung der I. und II. Em. (Pariser und Athener Druck), welche manchen Sammlern so arges Kopfzerbrechen macht, ist bei einigen Vergleichen gar nicht schwer. Besonders bietet die Schraffirung der Wange guten Anhalt, da dieselbe bei der ersten Ausgabe schmäler ist und allmählig verläuft, während die zweite Ausgabe durchweg gleichmässig dicke Striche zeigt, in den späteren Auflagen aber grisseligen, zusammengelaufenen Druck aufweist.

Abstemplung.

Bezüglich der Abstempelung sei hier nur kurz erwähnt, dass der bekannte Gitterstempel mit Ziffer als Entwerthungsstempel der Marken, der Ortsstempel als Aufgabestempel auf den Briefen angewandt werden sollte, jedoch findet man schon von 1863 ab den Ortsstempel auch oft auf den Marken, weshalb die noch auf Jahre hinaus verwendeten Reste der I. Em. ebenfalls, wenn auch selten, damit angetroffen werden.

Keine Aussercourssetzung.

Nicht unerwähnt mag hier bleiben, dass eine Aussercourssetzung selbstredend in früherer Zeit nicht erfolgte und selbst nach der Publication im Jahre 1862 die Verwendung alter Marken unbeanstandet gestattet wurde. Es können daher Marken I. Em. mit solcher

aller anderen Jahrgänge zusammen vorkommen, ohne dass dies als etwas besonderes zu betrachten sei.

Ehe ich nun mit der Catalogisirung beginne, sei noch allgemein erwähnt:

„Man lasse sich nicht von **zufälligen** durch äussere Einflüsse leicht vorkommenden Abweichungen der Farbe und des Papiers irre leiten, denn für eine noch so detaillirte Aufstellung können nur **thatsächlich vorkommende**, nicht zufällige Abarten massgebend sein."

Nuancen.

Man wähle also sowohl in Farbe wie Papier möglichst frisch und natürlich erhaltene, nicht verblasste, verwaschene, ver- oder entfärbte Exemplare aus, nur dann macht eine Specialsammlung dieses Landes den rechten Eindruck, während sich bei Aufspeicherung aller möglichen und unmöglichen Farbenveränderungen höchstens ein verzerrtes unnatürliches Gesammtbild ergiebt.

1861. 1. Octbr. Merkurkopf im Kreise. Oben abgekürzt: Ell. Gramm. — hellenikon grammatosimon (griech. Briefmarke), unten die Werthangabe. F. Dr., leichtgetöntes Papier, ungezähnt.

1.	**1 Lepton dunkelbraun a. gelbl.**	15,—	13,50
a)	1 Lepton schwarzbraun a. gelblich . .	25,—	20,—
b)	1 » röthlichbraun » . .	25,—	20,—
2.	**2 Lepta olivenbraun a. gelbl.**	2,—	2,50
a)	2 Lepta dunkelolive a. gelblich . . .	3,50	3,00
3.	**5 Lepta grün a. grünl. . . .**	6,00	4,50
a)	5 Lepta mattgrün a. grünlich . .	7,00	5,50
4.	**20 Lepta blau a. bläulich . .**	5,00	2,50
a)	20 Lepta dunkelblau a. bläulich . .	12,50	5,50
5.	**40 Lepta violett a. helllila . .**	4,50	3,50
a)	40 Lepta mattviolett a. helllila . . .	6,00	4,00
6.	**80 Lepta hellcarmin a. rosa .**	5,50	3,25
a)	80 Lepta carmin a. rosa . . .	7,50	3,75

Desgleichen, jedoch mit grosser 8 mm. hoher Controll-Ziffer auf der Rückseite.

7.	**10 l. hellorange a. grünlich .**	16,00	14,00
a)	10 l. orange a. grünlich	25,	18,—
aa)	mit fehlender Controllziffer 10 l. hellorange a. grünlich	60,—	

10

Probedrucke.

Von der I. Em. giebt es dieser täuschend ähnliche Probedrucke, die besonders in neuerer Zeit oft als Postmarken sogar mit falschen Stempeln zu verkaufen versucht werden. (Siehe Probedrucke.)

Ferner sind besonders von der 20 l. massenhaft sogenannte Makulaturdrucke in Umlauf, welche als I. Em. verkauft werden, wie es bekanntlich auch Marken der II. Em. mit fehlender Ziffer giebt.

In diesen Fällen besichtige man vor Allem das Papier und den Druck genauer.

Hochinteressant gestaltete sich die Durchsicht in meinen Besitz gekommener grosser Parthien von Tausenden ganzer Briefe aus den Jahren 1860—1880, aus denen ich viele überraschende Aufschlüsse entnehmen konnte.

Neunummerirung.

Aus diesem Grunde arbeitete ich die ganze Studie um und vertauschte vielfach die Ausgabedaten mit den

thatsächlichen Verbrauchsdaten. Anderentheils habe ich aber auch dem Durchschnittssammler mit einer gedrängteren Aufstellung, dem Specialsammler mit einer wesentlich erweiterten Studie Rechnung getragen.

Diese Erklärung war nöthig, da einzelne ganz wesentliche Versetzungen der Nummern nöthig wurden, so bei der früher unter No. 10 angegebenen 20 l. Marke, die gleich der als No. 32 angegebenen 1 l. Marke im Jahre 1870 zum Verbrauch kam und deshalb auch dahin eingereiht wurde.

20 l. II. Em. schon 1861 erschienen.

Ueberraschend war es selbst für mich, dass ich unter einer grösseren Parthie von Briefen mit 1. Em. Marken einzelne fand, auf welchen sich sehr schlecht ausgeführte Marken zu 20 l. mit Controllziffer befanden, deren früheste bereits am 1. Decbr. 1861 entwerthet waren.

Diese Marken, welche von der eigentlichen Athener Ausgabe ganz verschieden, sowohl in Druck, Papier und Farbe sind, müssen unbedingt als eine besondere Art aufgeführt werden, wenn auch der Durchschnittssammler sich nicht mit derselben befassen wird.

Aus Obigem geht hervor, dass die Auflage der Pariser Ausgabe keine sehr grosse sein konnte, da bereits zwei Monate nach deren Inkurssetzung schon eine Neuauflage (in Athen hergestellt) zum Verbrauch kam, also wohl schon kurz nach dem 1. Octbr. in Auftrag gegeben worden war.

Allerdings ist die 20 l. Marke schon damals die allgemeinste gewesen und dürfte auch die Neuheit der Sache und der Jahreswechsel damals mitgesprochen haben.

Diese Marke kommt bis Mitte 1862 vor und verschwindet dann gänzlich, dürfte also in kaum mehr als den unten angegebenen 2 Auflagen gedruckt sein.

Das Papier ist graubläulich bis graugelblich, meist durch das Alter etwas ins gelbgrünliche übergehend.

Ausdrücklich bemerke ich, dass diese gelbgrünliche Papierfarbe nur vorderseitig ist, nicht wie bei der später ausgegebenen 20 l. Marke (No. 29) beiderseitig.

Der Druck ist ein roher unscharfer, die Eckschraffirungen weisen bei den graubläulichen vielfach helle (weisse) Stellen auf (die Schattirung der Backe ist schon wesentlich schlechter, als bei der I. Em.), während die gelblichen Stücke augenscheinlich etwas dickeres Papier haben.

Es wären also zu registriren:

1861. Decbr. Schlechterer Druck und Papier, mit Controllziffer.

7a. 20 l. dunkelblau a. graubläulich . — 5,—
aa) 20 l. dunkelblau auf graugelblich . . . . — 4,—

5 L. mit abnormer Ziffer.

Vielleicht zur selben Zeit oder doch kurz nachher wurde eine 5 l. Marke gedruckt, welche im Januar 1862 zuerst verbraucht wurde. Dieselbe ähnelt im Druck den gutausgeführten Stücken der vorigen Marke,

hat jedoch auf der Rückseite eine von den späteren Controllziffern völlig verschiedene und grünliches Papier.

Die Ziffer hat in allen Theilen doppelte Conturen, also auch der senkrechte Strich ist doppelt, während sich im wagerechten Strich oben nur ein geringer bogenförmiger Einschnitt befindet.

Das Papier dieser beiden Marken (No. 7a u. 8) ist etwas stärker, als dasjenige der nachfolgenden Emission und muthmasslich in Athen beschafft worden, während das Letztere jedenfalls aus Paris stammt, da es wenigstens bei den ersten Auflagen dem der ersten Emission ungefähr ähnlich und sehr gleichmässig ist.

1862. Jan. Gröberer Druck, grünliches Papier. Controllziffer mit doppelten Längsstrichen.

8. 5 l. gelblichgrün . . . . . 7,— 1,25
a) 5 l. grasgrün . . . . . 8,— 1,80

No. 9. Nachlieferung oder Probedruck.

Jedenfalls eine Nachlieferung der Pariser Ausgabe oder was vielleicht noch näher liegt, einer gar nicht zum Verbrauch bestimmten Anzahl mitgelieferter Probedrucke, verdankt die nachfolgende Marke ihre Existenz.

Ein Grund für letztere Behauptung dürfte darin, dass diese Marke noch bis in die letztere Zeit ungebraucht ungummirt auch bei den Probedrucken) vorkommt, sowie auch in dem ganz anderen Druck, Papier und Gummirung, liegen, so dass wohl die Aufführung als eine besondere No. berechtigt sein dürfte.

Jedenfalls war diese Marke nur ein Nothbehelf für die vielleicht noch nicht fertig gestellten 2 l. Marken der II. Em.

Die Ausführung einzelner dieser Marken ähnelt derjenigen der 1 L. und 20 L. (No. 21 u. 22) hinsichtlich des schmäleren Backenschattens, jedoch ist dieser Umstand auf die Verschiedenheit der Clichés zurückzuführen, deren einzelne schon bei dem ersten Druck der I. Em. kleine Differenzen in den Schattenstrichen der Backen bez. Halspartie zeigen.

Das Papier ist etwas dunkler und stärker, vor allem aber die Gummirung.

Verbrauchszeit.

Das frühest verbrauchte Stück dieser Marke fand ich vom Febr. 1862, jedoch dürfte dieselbe auch schon mit Januar 1862 ausgegeben sein. Die neuerdings vielfach vorkommenden (wenn gebraucht meist falsch abgestempelten) Stücke entstammen den durch die Ausser-courssetzung der alten Marken im Jahre 1890 aufgestöberten Resten der Postämter, die ungummirten dagegen sind Probedrucke.

Ausführung ähnlich No. 2, jedoch Farbenänderung.

9. 2 l. braungelb 1,75 4,50

Hiermit wären die Vorläufer der II. Em. (Athener Ausgabe) erledigt und nimmt diese selbst nun unser ganzes Interesse in Anspruch.

II. Die Athener Drucke auf farb. Papier 1862—1876.

Das eifrigste Studium verdient unbedingt diese Ausgabe, besonders wegen ihrer vielen Neuauflagen.

Einzelne Werthe dieser Emissionen waren wohl schon Neujahr 1862 fertiggestellt und in Verkehr gebracht worden, dagegen kamen andere wie die 2, 5 und 80 l. Marken viel später in Cours.

Verbrauchszeit.

Eine Tabelle der frühesten Verbrauchsdaten, das Resultat der Durchforschung von mindestens 30.000 Marken und Briefen, ergiebt folgendes:

1 Lepton	?	1863	20 Lepta	Mai	1862
2 Lepta	Juni	1863	40 „	März	1862
5 „	August	1863	80 „	Mai	1863
10 „	Januar	1862			

Selbstredend können hieraus absolute Schlüsse nicht gezogen werden, indess kann man wohl annehmen, dass die einzelnen Werthe erst nach und nach, je nachdem der Bedarf eintrat, in Gebrauch kamen.

Bei der 2, 5 u. 20 l. sprechen auch die 3 Vorläufer (No. 8—10) mit, während bei der 80 l. der geringere Bedarf in Betracht kommt, wie ja auch thatsächlich die 80 l. I. Em. mehr als die anderen Werthe mit Ortsstempeln, welche erst 1863 häufiger auf den Marken vorkommen, angetroffen werden.

Unterschiede gegen I. Em.

Um nun nicht die zusammengehörigen Werthe der Emission, die gewissenhaft catalogisirt auf zwei Jahre vertheilt (1862 10, 20, 40 l. 1863 1, 2, 5, 80 l.) werden müssen, zu trennen, schmelze ich die Angaben zusammen zu einer Emission 1862/63.

Das charakteristische an derselben wird also sein:

a) Anfangs grosse Aehnlichkeit mit der I. Em. in Farbe und Papier.

   Ausführung jedoch minder schön, indess vielfach zu Verwechslungen verleitend, besonders bei den 1 und 2 L. Marken, welche keine Controllziffer tragen.

b) Spätere Auflagen entfernen sich hinsichtlich der Farbe und des Druckes bedeutend vom Urbild und bilden also eine Kette von mehr oder minder bedeutenden Farbenabarten, bis schliesslich andere Papiersorten oder Farbenänderungen auftreten.

Erste Drucke.

Letzte Drucke.

Da nun der Durchschnittssammler sich vielfach selbst mit den grellsten Farben-Abweichungen nicht

befasst oder zurechtfindet, so habe ich entgegen der früheren Aufstellung in dieser Studie die gleichen Farben zusammengeschmolzen und nur da, wo es unbedingt nöthig war, zwei Hauptarten unterschieden, während ich für den Specialsammler alle wirklich berechtigten und leicht durchführbaren Nüancen aufführte.

Nach diesen Ausführungen dürfte es nicht schwer fallen, sich in die nachfolgende Aufstellung zu finden.

1862/63. Definitive Athener Ausgabe.

Aehnlich der I. Em. jedoch allgemein unschärfer gedruckt. Die Werthe zu 5—80 L. mit kleiner Controllziffer auf der Rückseite.

Farb. Dr. weissgelbl. Papier.

10.	1 Lepton braun	—,60	—,50
a)	1 Lepton dunkelbraun	1,50	2,50
b)	1 - hellröthlichbraun	1,50	1,—

Spätere (schlechter bez. unreiner gedruckte) Ausgabe.

10a.	1 Lepton chocoladenbraun .	1,50	—,50
aa)	1 Lepton schwarzbraun	—	1,50
ab)	1 - dunkelröthlichbraun . . .	—,75	—,40
11.	2 Lepta gelbbraun	—,60	—,50
a)	2 Lepta hellgelbbraun [27]*	—,75	1,—
b)	2 - dunkelgelbbraun	—,75	—,75
c)	2 - schmutzigbraungelb [21] .	—,20	—,60
12.	5 Lepta gelbgrün a. grünlich .	—,75	—,08
a)	5 Lepta grün	1,—	—,10
13.	10 Lepta hellgelborange (matt) a. blassgrünlich . .	1,50	—,15
a)	10 Lepta röthlichgelb	1,50	—,10
b)	10 - orange	—,80	—,08
c)	10 - rothorange [22]	1,—	—,10
14.	20 l. blau a. bläulich	—,75	—,05
a)	20 - mattblau	1,20	—,10
b)	20 - dunkelblau	1,20	—,08
15.	40 l. violett a. graubläulich . .	1,20	—,15
a)	40 - hochviolett	1,80	—,20
b)	40 - röthlichlila	2,—	—,25
c)	40 - graulila	1,50	—,20
16.	80 l. carminrosa a. blassrosa .	1,50	—,25
a)	80 - dunkelrosa	1,80	—,30
b)	80 - schmutzigrosa [25]	2,—	—,40

5

10

Grosse Schwierigkeiten scheint die Weiterlieferung der gleichen Papiersorten bereitet zu haben, denn bereits Januar 1865 erschien eine 10 Lepta Marke, deren Papierfarbe noch dunkler graublau als bei der 40 l. (No. 16) ist, während bei späteren ca. Juni 1865 in Cours gekommenen Auflagen auch die verwendete Druckfarbe eine wesentlich dunklere war. Papieränderung.

Diese Marke weicht also schon bedeutend von der ursprünglichen Musterkarte ab und wäre zu registriren:

1865. Jan. Wie No. 13, jedoch dunkelgraubl. Pp.

17.	10 l. gelborange a. dunkelgraublau	3,—	—,25
a.	10 l. stumpfgelb a. dunkelgraublau . .	5,—	—,30
b.	10 - rothorange - - . .	4,—	—,30

* Zur Bequemlichkeit der Besitzer der früheren Auflagen der Griechenland-Studie habe bei den wesentlichen Aenderungen die alte Nummer in [ ] beigesetzt.

In ähnlicher Weise erging es auch der 40 L. Marke, welche ca. März 1866 in gänzlich verändertem Aussehen in Cours kam.

Sowohl Papier wie auch Druckfarbe gehen ins röthliche und dürfte letztere mit bräunlichlila am richtigsten bezeichnet sein.

Spätere Drucke sind matter und verschwindet diese Marke schon ein Jahr später gänzlich.

1866. März. Veränderter Druck und Papier.

18. 40 l. bräunlichlila a. helllila . . 5,— — ,50
a. 40 l. mattbräunlichlila a. helllila . . . 5,— ,50

Die Dritte endlich im Bunde ist nun die 20 l. Marke, welche im Septbr. 1866 auf einem etwas stärkeren und einen Schein ins grüngelbliche fallenden Papier erschien.

Die meisten dieser Marken sind zwischen Octbr. und Decbr. 1866 verbraucht und scheint es sich hier auch nur um eine Auflage zu handeln.

Diese Marke darf nicht mit dem Vorläufer der II. Em. verwechselt werden, welche in einem ähnlichen nur dunkleren, vorderseitig gefärbtem Papier vorkommt, während dieses beiderseitig grüngelblich ist.

Siehe No. 8.

1866. Septbr.

19. 20 l. blau a. grüngelblich . . . 6,— —,50

Hierzwischen kommt nun eine Pause, während welcher wohl die verschiedenen kleinen Abweichungen der Stammemission von 1862 entstanden sind, bis 1870 zwei Marken (1 und 20 L.) in Verbrauch kamen, die zumal, was die 20 l. anbetrifft, eine Aehnlichkeit mit No. 8, dem Vorläufer der II. Emission, nicht verleugnen lassen.

Abweichende Type.

Frühere No. 10 und 32.

Die 1 L. Marke zeigt eine sonst nirgends vorkommende mattbraune Farbe, welche die Franzosen mit marron (kastanienbraun) bezeichnen.

Der Backen bez. Halsschatten derselben ist bei den meisten Stücken auf ein Minimum beschränkt und ist daher diese Marke gar nicht mit anderen zu verwechseln, weshalb zu verwundern ist, dass diese wie auch die nächstfolgende Marke erst durch die Griechenland-Studie bekannt wurden.

Bei der 20 l. Marke kann man deutlich die nach und nach eingetretene Abnutzung der Platten bez. Matrizen erkennen, da nicht nur der Halsschatten schliesslich wesentlich schmäler erscheint, sondern auch die Eckschraffirungen vielfach in weisse Stellen verlaufen.

Spätere Verwendung derselben.

Dass diese beiden Marken früher vor der II. Em. aufgeführt wurden, hat seinen Grund darin, dass viele Exemplare der I. Em. (mehr als alle anderen) ähneln und sich ein Ausgabedatum nicht so leicht ermitteln liess.

Die langjährig fortgesetzten Beobachtungen haben nun ergeben, dass beide Marken von Anfang 1870 bis Mitte bez. Ende 1871 verwendet wurden, weshalb auch bez. der 20 l. nun eine Versetzung in die richtige Reihenfolge Platz greifen musste.

Jedenfalls sind diese beiden Marken noch nicht völlig ausstudirt, da das Wie und Warum so auffälliger Veränderungen in der Zeichnung noch aufzuklären bleibt.

1870. Anscheinend nachgebesserte oder abgenutzte Zeichnung.

20.	1 L. mattkastanienbraun . . .	7,50	10,—
	a. 1 L. dunkelkastanienbraun	—	—

Aehnlich der 1861/62 Ausgabe, jedoch Ecken fast weiss bez. radirt, mit Controllziffer.

21.	20 L. blau	10,—	—,50
	a. 20 L. dunkelblau	—	—,75

Nochmals wechselte die 40 L. Marke die Farbe und zwar gänzlich abweichend von den früheren Marken. Schwer definirbare Farbe.

Das Papier derselben ähnelt etwas dem der Marke No. 19, die Druckfarbe ist jedoch schwer treffend zu bezeichnen, da sich die ursprüngliche Farbe nur selten erhalten hat, so dass zahlreiche Abstufungen vorhanden sind.

Die verwendete Farbe dürfte ein ins hochrothe laufendes carmin gewesen sein, was indess nur ganz selten vorkommt, die meisten Stücke sind von gelbröthlich bis blassrothgelb, vereinzelt findet man Stücke mit hochrothen Flecken, welche die ursprüngliche Farbe andeuten.

Da Marken, welche übereinander kleben, an jenen Stellen das dunkle Roth noch zeigen, ist es der deutlichste Beweis, dass diese Farbe sehr lichtempfindlich ist.

1871. Desgl. Farbe sehr lichtempfindlich, Controllziffer dunkelcarmin.

22.	40 l. gelbröthlich a. bläulich . .	—	1,40
	a. 40 l. blassrothgelb a. bläulich	—	1,40
	b. 40 - hochroth - -	—	—

Dass alle diese einzelnen Zwischenauflagen die eigentliche Stammemission nicht verdrängten, zeigen die immer wiederkehrenden Auflagen jener, wenn auch in wesentlichen Abarten.

So beginnt ungefähr 1872 der Verbrauch von Marken auf sehr dünnen Papierarten, die vielfach recht wunderliche Nüancen zu Tage förderten, da die Druck-Farbe vielfach ganz oder theilweise im Papier aufgesaugt wurde. Dünnes Papier.

Vor allem ist es die 40 l. Marke, deren Auflagen vom schmutzigen graulila bis zum dunkelsten lilaroth wechselten.

Verbrauchszeiten.

So erschienen die Werthe zu 5, 20 und 40 l., welche zwischen 1872 u. 1875, die 10 l. dagegen bis 1877 verbraucht wurden u. zwar fand ich als früheste Verbrauchsdaten:

5 l.	Mai	1873
10 -	Juli	1875
20 -	Decbr.	1872
40 - graulila-Arten	März	1872
40 - dkllila- -	Febr.	1874
40 - rothlila- -	Aug.	1874.

Eine genaue Feststellung derselben wird wohl weder hier noch bei anderen Werthen möglich sein, da manche Postämter die erhaltenen Vorräthe erst nach Jahren verwendeten, andere dagegen die alten Marken liegen liessen, so dass z. B. im Jahre 1894 noch Parthien der 40 und 20 L. Marken von 1871 bez. 1875 gefunden wurden.

Besonders bei der 5 L. giebt es Stücke, bei denen die Controllziffer deutlich auf der Vorderseite sichtbar ist, bei den 40 L. ist sie jedoch vielfach fast ganz unsichtbar.

Die 10 L. ist eine wenig vorkommende Marke, die erst in neuerer Zeit gewürdigt worden ist.

Starke Nüancen.

Soweit es mir gelungen ist festzustellen, kamen bei den 40 l. die grauen Nüancen zuerst in Cours, später die ins dunkelviolett gehenden und zuletzt solche bei denen das roth mehr hervortritt.

Ueberhaupt sind gerade bei diesem Werthe die Farbenvermengungen derart, dass eifrige Nüancensammler mehrere Dutzend derselben zusammenstellen können. Ich registrire nur:

1872/4. Auf dünnem durchsichtigen, meist sehr stark gumm. Pap. Controllziffer vielfach fast unsichtbar.

23.	**5 L. grün a. grünlich . . . .**	—,75	—,25
a.	5 L. dunkelgrün a. grünlich	1,50	0,40
b.	5 - grasgrün - -	2,50	0,00
c.	5 - gelblichgrün - -	0,75	0,25
24.	**10 L. ziegelroth a. blasslila . .**	—	**2,—**
a.	10 L. dunkelziegelroth a. blasslila . .	—	2,20
25.	**20 L. dunkelblau a. bläulich . .**	1,50	—,15
a.	20 L. schwarzblau a. bläulich	—	3,50
b.	20 - mattdklblau - -	1,50	0,25
26.	**40 l. graulila a. graublau . . .**	2,50	—,60
a.	40 l. grüngrau a. graublau	—	1,—
b.	40 - mattlila - -	2,50	0,00
c.	40 - dunkelrothlila a. graublau. . . .	4,00	0,75
d.	40 - braunviolett - -	—	1,—
e.	40 - gelbröthlich - -	—	1,—
f.	40 - rostroth - -	—	1,25

Leichtes Verwechseln der Em. 1862 u. 72.

Ganz besonders muss aber darauf hingewiesen werden, dass die No. 23—26 nicht mit den gleichen Marken der eigentlichen II. Em. (1862) verwechselt werden dürfen, von denen ganz ähnliche Nüancen, jedoch **nicht auf dünnem** Papier, vorkommen.

Bei dieser Gelegenheit bemerke ich nochmals, dass sich diese Aufstellungen nach den Verbrauchsdaten richten, da bestimmte Ausgabedaten wohl schwerlich festzustellen sein werden.

III. Die 30 und 60 L. Pariser Druck. (1875.)

In dieses Chaos hinein fällt nun die Ausgabe der beiden Werthe zu 30 und 60 L., welche infolge der Weltpostreform nöthig wurden.

Analog der I. Emission liess man auch hierzu die Urstempel und ersten Auflagen in Paris herstellen und druckte dann in Athen weiter.

Diese Marken ähneln daher denen der ersten Emission in Ausführung und Güte des Papiers bedeutend, wenn auch zumal von der 30 L. weniger sorgfältig gedruckte Stücke vorkommen.

Von der 30 L. muss hier übrigens eine seltene Abart erwähnt werden, welche ihre Entstehung folgender Thatsache verdankt.

Mit den letzten 1876 abgelieferten Bogen bez. der Aufstellung über die Anzahl der gedruckten Bogen, wurde ein sogenannter Quittungsbogen gesandt, welcher den stahlblauen Aufdruck 1876 (auf jeder Marke) erhielt.

30 Lepta mit Controll-Aufdruck.

Derselbe war gleichsam als Nachweis, dass auch die letzten Bogen in guter Beschaffenheit geliefert waren, mitgesandt und war für das Archiv bestimmt, jedoch gelangten davon thatsächlich Stücke zur Verwendung, was bei der griechischen Wirthschaft nichts so unmögliches ist.

Diese seltene Marke befindet sich sowohl in der Resensammlung von Ferrary-Paris, wie ich gleichfalls ein Exemplar, welches mit 8. Juni 1876 entwerthet ist, zu den Seltenheiten meiner Sammlung rechne.

Ende 1875. Neue Portostufe. Ausführung wie No. 1—7 (Pariser Druck).

27.	**30 L. braun a. gelblichweiss** . .	7,50	5,50
	a. 30 L. hellbraun a. gelblichweiss	8,00	6,00
Abart: Mit Jahreszahl 1876 in stahlblau aufgedruckt.			
	aa. 30 L. braun a. gelblichweiss	—	—
28.	**60 L. dunkelgrün a. grün** . . .	3,—	6,50
	a. 60 L. schwarzgrün a. grün	—	6,50

Keine Neudrucke.

Die vor 2 Jahren auftauchenden Mengen der 60 L. ungebraucht rühren von den durch die Aussercourssetzung der alten Marken aufgestöberten Reste her.

Etwaige Befürchtungen, dass es Neudrucke gebe, sind unbegründet.

Den Abschluss der farbigen Papiere bildet nun eine 20 L. Marke, welche indess erst Mitte 1876 zum Verbrauch kam und deren Papier bedeutend dunkler als bei den früheren Arten ist.

Die Marke dürfte noch im gleichen Jahre aufgebraucht worden sein, denn ich fand bisher nur solche mit Jahreszahl 1876 und war deren Anfertigung jedenfalls nur ein Fehler der Druckerei, denn zu jener Zeit waren auch die früheren 20 L. (No. 25) in Verbrauch und die nachfolgende Emission (auf gelblichen Papier) bereits erschienen.

Fast möchte man aus der Thatsache, dass nach der 20 L. mit zu dunkelblauem Papier eine solche auf zu hellem fast weissen Papier zum Verbrauch kam, die Bestätigung, dass ein Fehler vorlag, herauslesen, denn alle späteren Marken haben das von Jahr zu Jahr schlechter werdende gelbliche Papier zu eigen.

1876. Auf blauem Papier.

29. **20 l. dunkelblau a. blau** . . . . — —,80
a. 20 l. mattdunkelblau a. blau . . . . . — 1,—

Früher bemühte man sich eine 80 l. auf weissem bez. gelblichen Papier in die nachfolgende Abtheilung herüberzuziehen, jedoch ist dieser Werth nur auf getöntem Papier ausgegeben worden und haben sich abnorme Stücke höchstens als verblasst erwiesen.

Hiermit schliesst der 1. Haupttheil der Geschichte der griechischen Postmarken, denn die nachfolgenden Ausgaben bilden eine weitere grosse Classe für sich, welche zwar das gleiche Bild und auch noch einige Jahre die Controllziffer, aber keine farbigen Papiere mehr als Druckmaterial haben.

Controllziffern 1862—1880.

Alter Controllstempel
bis 1886.

IV. Die Ausgabe auf gelblichem Papier mit Controllziffer. (1876.)

Es darf durchaus nicht geglaubt werden, dass mit diesem Abschnitt nun alle Marken auf getöntem Papier begraben waren, denn zumal die 20 l. in allen möglichen Spielarten des Druckes und Papiers wurden bis in die 90er Jahre verwendet.

Zu Beginn der zweiten Hälfte des Jahres 1876 tauchten die ersten Marken auf gelbl. Papier auf. Die 5 l. zuerst hellgrün, dann immer dunkler werdend, die 20 l. auf einem glatten, dem getönten ähnlichen weiss gelblichen Papier, welch letzteres fast ein Jahr angetroffen wird, dann folgen schon mit Beginn 1877 diese Marken erst in graublau, zuletzt in ultramarin auf gewöhnlichen gelblichen Papier. Verschiedene Druckauflagen.

Die Farbe der 1 L. nimmt ein ausgesprochenes dunkelgelbbraun später graubraun an (wobei erwähnt sei, dass die bisher als 1879 erschienen angegebene 1 L. (No. 30) bereits zu dieser Emission einzureihen ist), während die 40 l. ein blasses geranienroth bis fahlroth zeigt.

Der Werth zu 2 L. war infolge geringen Verbrauchs noch in so grossen Beständen vorhanden, dass eine neue Auflage erst viele Jahre später erschien.

Ein Zeichen, dass es mit dem Druck nicht so genau genommen wurde, sind die ungemein vielartigen Druckfehler der Controllziffern, auf welche in einem späteren Capitel zurückkomme.

1876. Juli. Alle Marken auf gelblichem Papier, ausser 1 L., sämmtlich mit Controllziffer.

30.	1 L. rehbraun a. starkgelblich .	—,50	2,50
a.	1 L. dunkelrehbraun a. starkgelblich .	1,00	3,50
b.	1 - tiefbraun - gelblich . . .	1,50	1,50
c.	1 - dklbraungelb - - . . .	0,75	0,75
d.	1 - graubraun - - . . .	0,20	0,15
e.	1 - mattgraubraun - - . . .	—	0,25
31.	5 L. gelbgrün a. weissgelblich .	1,25	0,45
a.	5 L. hellgelbgrün a. weissgelblich . . .	1,50	0,50
b.	5 - dklgelbgrün - - . . .	2,50	0,80
32.	10 L. gelborange a. weissgelblich	—,75	—,12
a.	10 L. gelb a. weissgelblich	1,00	0,15
b.	10 - gelborange a. citrongelb . . .	10,00	0,50
c.	10 - rothorange - weissgelblich . . .	0,75	0,12
33.	20 L. blau a. gelblich	—,60	—,10
a.	20 L. hellblau a. weissgelblich	—	0,40
b.	20 - dunkelblau a. gelblich	1,50	0,25
c.	20 - dklgraublau - -	—	0,50
d.	20 - ultramarin - -	0,60	0,10
34.	40 L. geranienroth a. weissgelblich	—	3,50
a.	40 L. mattgeranienroth a. weissgelblich .	2,50	3,50

Hieran schliessen sich nun die im nächsten Jahre zum Verbrauch gelangten Athener Drucke der 30 u. 60 Lepta, von denen besonders die erstere mehrfache Wandlungen durchmachte. 30 und 60 Lepta.

Die erste Auflage der 30 L. ähnelt dem Pariser Druck so sehr, dass Verwechslungen vorkommen können, da zuerst wahrscheinlich dasselbe glatte Papier dazu verwendet wurde und auch die Farbe annähernd stimmt, allerdings später auch in schmutziggraubraun ausartet.

1879 erschien diese Marke kurze Zeit auf einem starkgelblichen Papier (ähnlich dem der 1 Lepta 1876), während schliesslich (1880) wohl das frühere Papier, jedoch dunkelbraune Farbe Anwendung fand.

1877/80. Desgl. ohne Controllziffer.

35.	30 L. graubraun a. gelblich . .	1,75	—,30
a.	30 L. schmutziggrau a. starkgelblich . .	—	0,50
b.	30 - dunkelbraun - gelblich	1,50	0,30
36.	60 L. dunkelgrün a. gelblich . .	10,—	6,—
a.	60 L. mattdunkelgrün a. gelblich . . .	—	7,50

V. Die Marken ohne Controllziffer. (1880—1886.)

In diese Zeit fällt nun die Abschaffung der Marken mit Controllziffern, die ja infolge der so vielen Fehler doch schliesslich nicht zuverlässig, aber auch ohnedies wenig zweckmässig waren.

10 u. 20 L. keine Ziffer-Fehldrucke.

Die ersten Marken ohne Ziffern waren die 10 u. 20 L. orange bez. blau, besonders von letzterer dürften aber nur geringe Parthien verausgabt sein, weshalb man diese Marken früher irrthümlich zu den Fehldrucken rangirte.

Vermuthlich sind dies nur die letzten Reste der Marken mit Ziffer, mit denen man zuerst Versuche wegen der allgemeinen Einführung anstellte.

Interessant ist, dass die 40 L. dunkelviolett, welche bisher als 1881 ausgegeben rangirte, bereits August 1880 verwendet gefunden wurde, folglich die später weitergeführte Umänderung der Farben der höheren Werthe bereits in dieses Jahr zu verlegen ist.

1880 81. Sämmtlich ohne Controllziffer.

37.	1 L. kaffeebraun a. gelblich . .	—,25	—,10
a.	1 L. dunkelkaffeebraun a. gelblich . .	0,35	0,15
b.	1 - - - - starkgelblich	—	0,75
c.	1 - hellbraun	0,25	0,10
d.	1 - mattbraun	0,15	0,15
38.	5 L. hellgrün a. gelblich . . .	—,25	—,05
a.	5 L. heilgelbgrün a. gelblich	0,25	0,05
b.	5 - dklgelbgrün - -	0,75	0,20
c.	5 - - - starkgelblich . . .	—	0,75
39.	10 L. rothorange	—	—,80
a.	10 L. dunkelorange	—	0,80
40.	10 L. gelb	—,40	—,05
a.	10 L. hellgelb	0,50	0,05
b.	10 - mattgelb	—	0,05
41.	20 L. ultramarin	1,80	2,—

42.	40 L. dunkelviolett	2,—	—,80
a.	40 L. hellviolett (1885)	1,50	0,40
b.	40 - blassviolett	1,25	0,35

1882. Farbenänderungen.

43.	20 L. dunkelcarmin	5,—	—,15
a.	20 L. mattcarmin	—	0,20
44.	30 L. dunkelblau	2,—	—,50
a.	30 L. hellblau	2,00	0,50

Sehr bald änderte man jedoch die 20 L. Marke wiederum, indem diese nunmehr in hellrosa (Anilinfarbe) gedruckt wurde, die noch im gleichen Jahre wie die dunkelcarmine Marke in Cours kam.

1882. Novbr. Wiederum Farbenänderung.

45.	20 L. anilinrosa	—,50	—,01
a.	20 L. dunkelrosa	0,60	0,05
b.	20 - hellrosa	0,50	0,01
c.	20 - mattrosa	0,60	0,05

Farbe im Wasser löslich.

Da die Farbe im Wasser leicht löslich, wie auch sehr lichtempfindlich ist, so giebt es von diesen Marken natürlich unzählige Farbenabarten.

Ein eigenthümliches Curiosum dieser Marke sei hierbei erwähnt, indem mir ein Stück vorlag, welches am Halsabschnitt links eine deutliche 0 (weiss hervortretend) zeigt. Ob dies irgend ein Controllzeichen oder ein Plattenfehler ist, konnte ich nicht erfahren.

Letzte Marke im alten Muster.

Die letzten Marken nun, welche im alten Muster, d. h. mit grossem Merkurkopf erschienen, sind allerdings ganz scheusslich ausgefallene 2 Lepta, deren Farbe beinahe unqualificirbar ist.

Desgl.

46.	2 L. graugelblich	—,25	—,20
a.	2 L. lehmgelblich	0,40	0,25

So wäre denn mit diesem II. Haupttheil das alte Muster abgeschlossen und es trat nun eine Pause von 4 Jahren ein, ehe wieder etwas Neues erschien, dann aber warf man das alte Muster über Bord und schuf eine neue Zeichnung, welche besonders die Werthziffer besser hervortreten lässt.

Wer sich aber in die bisher behandelten Emissionen vertieft, wird finden, dass viele Jahreszahlen geändert, vielfach eine neue Reihenfolge gesetzt werden musste, ergaben doch die zahlreichen Belegstücke oft ganz andere, als wie die früher registrirten meist halbofficiellen Ausgabedaten.

VI. Die Marken mit kleinem Merkurkopf. (Belg. Druck.)

Das Jahr 1886 brachte endlich eine Aenderung des Musters und zwar kamen diesmal die neuen Marken nicht aus Paris, sondern aus Brüssel.

Neue Werthe.

Man schuf auch nicht etwa die bisherigen Werthe, sondern drei neue, den internationalen Taxen angepasste, deren Bedürfniss sich besonders für den Packet- und Werthverkehr herausgestellt hatte.

Der Merkurkopf wurde entsprechend dem kleineren Format der Marken ebenfalls verkleinert, über demselben steht nur das Wort „Hellas", unten die Münzbezeichnung in Buchstaben, rechts und links davon in deutlichen Ziffern der Werth.

Wunder nimmt, dass auch diese Marken noch ungezähnt geliefert wurden, denn bei der sauberen modernen Ausführung hätte man billiger Weise auch die Zähnung anwenden können.

Die Marken lagen, wie in meinem Besitz befindliche Bogenstücke beweisen, bereits seit 1885 im Depot, denn dieselben tragen vorderseitig oben bez. unten den

Dépôtstempel.

Stempel

in Rothdruck, später in Schwarzdruck.

Der frühere kleine ovale Controllstempel, welcher rückseitig auf den Bogen aufgedruckt war, ist also in Wegfall gekommen, dagegen wurden dieselben nunmehr neben dem obigen Depotstempel mit einer Controllnummer versehen, z. B.

Série G № 001458 (Rothdruck)

ausserdem trägt aber jeder Bogen noch den schwarzen Stempel

Man sieht also, dass eine anscheinend sehr scharfe Controlle geübt wurde.

1886. Merkurkopf im Perlenkreise, oben zwischen Muschelecken „ΕΛΛΑΣ" (Hellas), unten „ΛΕΠΤΑ" (Lepta), rechts und links die Werthziffern auf weissem Grunde. F. Dr. w. P., ungez.

47.	25 L. blau	—,50	—,08
	a. 25 L. hellblau	—,00	—,10
48.	50 L. meergrün	1,—	—,20
	a. 50 L. dunkelmeergrün	0,90	—,20

Desgl. Werthziffer auf etwas schmäleren liniirten Feldern, infolgedessen unten die Muschelverzierung grösser. Die Werthangabe lautet auf „ΔΡΑΧΜΗ" (Drachme).

49.	1 Dr. grau	1,80	—,12
	a. 1 Dr. dunkelgrau	2,00	—,20

Zwei Jahre später folgten im vorstehenden Muster auch die übrigen Werthe und zwar wurden dieselben 1887 ins Depot geliefert, kamen aber erst im nächstfolgenden Jahre zur Ausgabe.

Der Werth zu 2 L. wurde zuletzt geliefert und officiell erst im August 1888 ausgegeben, trotzdem besitze ich eine jedenfalls von gefälligen Directionsbeamten abgegebene 2 L. Marke, welche den Stempel Patras 16. März 11 II 1888 trägt.

2 Lepta zuletzt erschienen.

Diese Serie nüancirt bereits mehr, als die vorhergegangenen 3 Werthe, ein Zeichen, dass mehrfache Neuauflagen folgten.

1888. Ausführung wie No. 47 und 48. Werthziffer auf weissem Grund, jedoch Werthang. *ΛΕΠΤΟΝ* wesentlich kleiner.

50.	1 L. braun	—,25	—,05
a.	1 L. hellbraun	—,15	—,12

Desgl. Werthangabe wie bei 47/48 also grösser).

51.	5 L. gelbgrün	—,25	—,08
a.	5 L. grün	—,35	—,15
52.	10 L. gelb	1,—	—,18
a.	10 L. hellgelb	1,50	—,25
53.	20 L. carmin	—,60	—,03
a.	20 L. carminrosa	—,75	—,00
54.	40 L. hochviolett	1,50	—,80
a.	40 L. violett	1,20	1,00

1888, August. Desgl.

55.	2 L. gelbbraun	2,50	4,—

VII. Die Ausgabe von 1889/90. (Athener Druck.)

Lange dauerte indess diese Wendung zum Besseren nicht, denn auch diese Marken wurden sehr bald in Athen weiter gedruckt, wodurch natürlich die alte Litanei mit den Papieren, Nüancen etc. von Neuem anging, ja es kam noch toller als früher, da nun auch Zähnung und Wasserzeichen anfingen, eine Rolle zu spielen und den Chaos weiter zu verwirren.

Natürlich wurden die einzelnen Werthe erst nach und nach (je nach dem Bedürfniss) verausgabt und habe ich mir nach dieser Richtung hin die grösste Mühe gegeben, authentische Daten zu erhalten.

Ausgabe-Daten.

Den sehr peinlichen Meldungen und Aufzeichnungen eines mir befreundeten Postbeamten nach wurden in Athen zuerst in Athener Druck ausgegeben:

1889.	21. März	1	Lepton	hellbraun
	8. Mai	20	-	carminroth
	27. Mai	25	-	ultramarin
	21. Juni	10	-	orange
	5. Juli	1	-	dunkelbraun
	27. Juli	20	-	anilinrosa
		25	-	blau
	5. Octbr.	5	-	grün.

Papierarten.

Ungemein zahlreich sind natürlich die Abweichungen aller Art bei dieser Ausgabe, besonders in den Papieren; es giebt sowohl ganz dünnes glasiges, wie auch wolliges dickes Papier, ebenso solches mit einem graugelblichen Ton, jedoch kommt nur bei den dünneren Papiersorten das vielgenannte Wasserzeichen vor. Dieses ist indess kein solches im philatelistischen Sinne, da es nicht jede Marke trifft. Es ist dasselbe, welches in allen zu officiellen Zwecken verwendeten Papieren zu finden ist und komme ich später darauf noch ausführlicher zurück.

Mit der Verlegung des Druckes der neuen Marken nach Athen fielen auch die bei der betr. Ausgabe aufgeführten Controllzeichen weg und wurden die Bogen nunmehr oben rechts auf der Vorderseite mit einem etwas veränderten kleinen ovalen Controll-Stempel

(ähnlich dem bei den alten Marken angewandten) versehen.

1889. Wie die vorherige Ausgabe, jedoch weniger sorgfältiger (Athener) Druck, gewöhnl. meist rauhes gelbl. Papier, ungezähnt.

56.	1 L.	**graubraun**	—,10	—,02
a.	1 L.	mattbraun	0,10	0,30
b.	1 -	braun	0,10	0,03
c.	1 -	dunkelbraun	0,15	0,05
d.	1 -	schwarzbraun	0,25	0,15
57.	5 L.	**gelbgrün**	—,15	—,03
a.	5 L.	hellgrün	0,15	0,03
b.	5 -	grün	0,15	0,05
c.	5 -	dunkelgrün	0,25	0,10
d.	5 -	grasgrün a. weiss	0,40	0,15
58.	10 L.	**orange**	—,25	—,06
a.	10 L.	gelborange	0,35	0,10
b.	10 -	dunkelorange	0,25	0,06
c.	10 -	mattorange	0,35	0,10
59.	20 L.	**carminroth**	—,45	—,01
a.	20 L.	dunkelcarminroth	0,45	0,01
b.	20 -	fahlroth	0,60	0,01
60.	20 L.	**anilinrosa**	—	0,15
61.	25 L.	**blau**	—,60	—,06
a.	25 L.	dunkelblau	0,00	0,00
b.	25 -	hellblau	0,00	0,10
c.	25 -	dunkelblau a. graugelblich	1,00	0,35
62.	25 L.	**ultramarin**	—	0,12
a.	25 L.	mattultramarin	—	0,12

Natürlich werden scharfscheidende Nüancensammler noch eine ganze Anzahl weitere Abarten finden, ich beschränkte mich in allen Fällen nur auf die von jedem Sammler leicht aufzufindenden Abarten.

VIII. Die Zähnung und deren Einführungsgeschichte.

Zu Ende des Jahres 1889 war endlich der Plan gefasst worden, dem Drängen der Geschäftswelt nachzugeben und gezähnte Marken herausgegeben, jedoch war diese Sache nicht eine so einfache, wie wir uns dies vielleicht denken.

Die Maschine sollte von einem Pariser Hause geliefert werden und traf auch gegen Weihnacht 1889 in Athen ein, während ein Beamter des Lieferanten die nöthigen Anleitungen ertheilen sollte.

Kleine Zähnung (gez. 13).

Mit jener Maschine wurde die Zähnung 13 (also die kleine Zähnung) hergestellt.

Es wurden daher probeweise **je einige** Bogen der gerade zur Hand liegenden Werthe gezähnt und kamen, ohne dass man dabei sich irgend etwas gedacht haben mag, zur Verwendung.

Festgestellt ist, dass dies sowohl Marken des Belgischen, e auch Athener Druck waren und besitze ich z. B.

1 L.	hellbraun	Belg.Dr.
5 -	hellgrün	
10 -	gelb	
20 -	carminrosa	
1 L.	graubraun	Ath.Dr.
1 -	dklbraun	
5 -	dklgrün	
20 -	carminroth	
25 -	blau	

Es ist nun allerdings möglich, dass noch einige andere Arten mitgezähnt wurden, jedoch müssen derartig gezähnte Stücke mit sehr grosser Vorsicht aufgenommen werden, da dieselben massenhaft falsch gezähnt im Handel sind und selbst sonst als passabel bekannte griechische Händler sich bekanntlich kein Gewissen daraus machen, Alles was nur Geld bringt, zu verkaufen.

Falsch gezähnte Stücke.

Dass die 10 L. noch in Belg. Druck gezähnt wurde ist sehr leicht erklärlich, da bekanntlich dieser Werth überhaupt länger reichte, da er wenig verbraucht wurde, während die anderen Werthe anfangs nur sehr wenig vom Belg. Druck abwichen, also leicht verwechselt werden konnten.

In Parthien sind aber nur zwei Arten (1 L. graubraun und 20 L. carminrosa Ath. Druck) damals gezähnt worden, davon die meisten von der 20 L., deren grösster Theil nach Syra geliefert und dort von Ende Febr. 1890 ab verbraucht wurde.

Hauptarten.

1890, Febr. Marke 56 u. 59 klein (13) gezähnt.

63.	1 l. graubraun	18,—	20,—
a.	1 l. dunkelbraun	—	—
64.	20 L. carminroth	1,20	—,75

Die Freude, gezähnte Marken fabriciren zu können, sollte indess nicht lange dauern, denn die Handhabung

der Maschine in ungeübten Händen führte sehr bald zu Schäden und sah man sich daher genöthigt, die völlig defect gewordene Maschine nach Paris zurückzusenden und die ungezähnten Marken traten wieder in ihre Rechte.

Jedoch das einmal Errungene bez. Gehoffte wollte man nicht so schnell wieder schwinden sehen und da sich die Reparatur unnöthig lange hinzögerte, kam das Haupt-Postamt in Athen auf den Gedanken, selbst eine wenn auch einfachere Maschine anzuschaffen, welche denn auch von Leipzig (K. Krause) bezogen wurde.

Grosse Zähnung (gez. $11^1/_2$).

Diese Maschine zähnte etwas grösser (gez. $11^1/_2$) als die Erstgenannte.

Mit derselben sind nunmehr Marken aller vorhandenen Werthe, also

1—25 L. Athener Druck,
40 bis 1 Dr. Belg. Druck,

sowie auch, soweit solche noch auf diesem oder jenen Postamte lagen, Marken der alten Ausgaben von 1—10 L. gezähnt worden.

Es muss jedoch ausdrücklich bemerkt werden, dass nun nicht etwa mit einem Schlage sämmtliche Vorräthe gezähnt wurden, sondern nur die Postämter der grössern Handelsplätze erhielten auf Bestellung gezähnte Marken, während die kleineren Postanstalten sich noch heute der ungezähnten Postmarken bedienen, zumal sie auch auf dieselben ein kleines Agio erhalten.

Gez. u. ungez. in Cours.

So finden wir also, was wohl in keinem anderen Lande je vorgekommen ist, Marken zweier Ausgaben sowohl gezähnt, wie ungezähnt in Verwendung, ja späterhin, nachdem die Pariser kleinzähnende Maschine wieder in Ordnung war, kamen sogar beide Zähnungen (bei 2 und 40 L.) in Umlauf.

1891, 30. März. Marken verschiedener Ausgaben gross ($11^1/_2$) gezähnt.

a) Alte Ausgaben.

65.	1 L. rehraun a. starkgelbl. (30)	1,—	—
66.	1 L. kaffeebraun a. gelblich (37)	—,75	—
a.	1 L. hellbraun a. gelblich (37c)	—	—
67.	2 L. schmutzigbraungelb (11c)	—,75	—
68.	5 L. dunkelgelbgrün (38b)	—,80	—
69.	10 L. gelb (40)	1,—	—

b) Belg. Druck.

70.	1 L. braun (50)	—,35	—

c) Athener Druck.

71.	1 L. graubraun	—,05	—,10
a.	1 L. dunkelbraun	0,05	0,01
b.	1 - russbraun	0,15	0,15
72.	5 L. grün	—,15	—,03
a.	5 L. mattgrün	0,20	0,03
b.	5 - dunkelgrün	0,20	0,05
73.	10 L. orange	—,35	—,08
a.	10 L. hellorange	0,40	0,12
b.	10 - dunkelorange	0,30	0,08
c.	10 - gelb	0,50	0,10
74.	20 L. carminroth	—,40	—,01
a.	20 L. mattcarmin	0,60	0,01
b.	20 - dunkelcarminroth	0,50	0,02

75.	25 L. blau		—,70	—,20
a.	25 L. hellblau		0,80	0,25
b.	25 - dunkelblau a. graugelblich . . .		1,50	0,60

d) Belg. Druck.

76.	40 L. violett		7,50	10,—
77.	50 L. meergrün		1,—	—,75
78.	1 Dr. grau		1,80	—,25

Inzwischen war nun die kleinzähnende Maschine von Paris wieder eingetroffen und der gezähnt noch fehlende Werth zu 2 L. gelangte daher klein gezähnt zur Ausgabe.

1891, Mai. Dickes Papier, klein gez. (13).

79.	2 L. mattgelb		—,10	—,10
a.	2 L. dunkelgelb		0,15	0,10

IX. Neueste Ausgaben. (1891—1895.)

Die Vorräthe der 40 L. Belg. Druck waren indess nicht so gross, dass dieselben dem allgemeinen Bedürfniss lange genügen konnten, weshalb man auf dem Papier der 2 L. (78) eine neue Ausgabe der 40 L. veranstaltete, welche gleichzeitig ungezähnt und gross gezähnt ($11^1/_2$), einen Monat später auch klein gez. (13) erschien.

80.	Juni.	40 L. rothviolett, ungez. .		1,20	1,50
81.		40 L. rothviolett, gez. $11^1/_2$		1,20	1,80
82.	Juli.	40 L. rothviolett, gez. 13		2,25	3,—

Hier hört nun auch die Verwendung des Wasserzeichenpapiers gänzlich auf, wie denn z. B. die 10 L. überhaupt nicht auf solchem, sondern auf einem sehr dünnen Papier ohne Wasserzeichen gedruckt ist. Wieder ohne Wasserzeichen.

Jämmerlich fiel eine Neuauflage der 2 L. Marke aus, die Januar 1892 ausgegeben wurde und auf einem so schlechten Papier gedruckt ist, dass die ohnehin sehr unzureichende Gummirung thatsächlich vom Papier aufgesogen wurde und von dem in einer beinahe undefinirbaren Farbe gedruckten Markenbild dadurch fast nichts zu sehen ist.

Auf einer Orientreise habe ich es selbst praktisch erprobt, dass diese Marken zu unserer gelinden Verzweiflung überhaupt nicht auf den Briefen kleben blieben und es daher kein Wunder ist, wenn die Briefe gar nicht oder mit abgefallenen Marken ankommen. Schlecht gummirt.

1892. Desgl.

83.	2 L. graugelblich, ungez. . . .		—,10	—,10
a.	2 L. gelbbraun, ungez.		0,06	0,04
84.	2 L. graugelblich, gez. $11^1/_2$. .		—,10	—,10
a.	2 L. gelbbraun, gez. $11^1/_2$		0,05	0,05

Welcher Grund nun dazu vorgelegen hat, dass man plötzlich Anfangs 1893 die Farben der Werthe zu 25 und 40 L. gegenseitig wechselte, ist mir un-

bekannt geblieben, jedenfalls musste es verwundern, da diese Farben den Weltpostvereinsfarben entgegen sind.

1893. Farbenwechsel.

Changirte Farben.

85.	25 L. rothlila, ungez.	—,40	—,05
86.	25 L. rothlila, gez. $11^1/_2$ . . .	—,40	—,08
87.	40 L. blau, ungez.	—,65	—,35
	a. 40 L. dunkelblau, ungez.	0,05	0,35
88	40 L. blau, gez. $11^1/_2$	—,65	,50
	a. 40 L. dunkelblau, gez. $11^1/_2$	—	0,50

Endlich im Febr. 1895 erschien infolge Aufbrauchs der 1 Dr. Marke Belg. Druck auch diese Marke in Athener Druck, so dass nun nur noch die 50 L. in letzter Ausführung fehlt.

1895, Febr. Marke 49 in Athener Druck.

89.	1 Dr. grau, ungez.	1,60	—,40
90.	1 Dr. grau, gez. $11^1/_2$	1,60	—,30

Den werthen Lesern, welche mir in diesem griechischen Irrgarten bis hierher gefolgt sind, danke ich ganz besonders, dieselben werden es mir wohl gern bezeugen, dass es nicht so leicht ist, sich auf ein solches oft recht undankbares Gebiet zu verlegen, noch dazu wenn die Unterlagen erst nach jahrelangen Mühen herbeigeschafft werden können.

Dass ich aber nicht müssig gewesen bin, beweisen die vielen neuaufgefundenen Daten, so dass ich endlich mit der Umgestaltung der Studie hervortreten konnte.

Um nun aber den Sammlern, welche die bisherige Studie besitzen, eine bequeme Handhabe zur Neuumwandlung ihrer griechischen Sammlung zu geben, füge ich am Schlusse ein vergleichendes Verzeichniss der alten und neuen Aufstellung und deren Nummerirung hier an, wonach es dann ein Leichtes ist, sich zurechtzufinden.

Vergl. Nr.-Verzeichniss der alten Studie.

Ebenso werden Schemas in zwei Ausgaben:

a) für Durchschnitts-Sammler
nur mit den fettgedruckten Hauptnummern,

b) für Specialisten
mit allen aufgeführten Abarten

erscheinen, wie auch die Werke von Kohl u. Krötzsch diese neue Studie enthalten werden.

X. Die Nachporto-Marken.

Durchblättert man die älteren Jahrgänge unserer Fachzeitungen, so findet man manchen lehrreichen Aufsatz, (deren viele leider nur zu wenig bekannt geworden sind) jedoch wollte es mir nicht gelingen, auch nur einmal die „ewiggrünen" Nachportomarken Griechenlands berührt zu sehen.

Sollte an diesen Marken gar nichts zu beschreiben sein?

Sind sie alle gleicher Zeichnung, Ausgabe, Zähnung u. s. w.?

Ich antworte mit „Nein" und glaube der Grund der Nichtbeachtung, ja Zurücksetzung dieser Marken ist derselbe, wie bei den Postmarken dieses Landes.

Man schreckte vor dem Wirrwarr der ersteren zurück und überliess daher auch die Nachportomarken ihrem Schicksale.

Betrachtet man nun diese Marken näher, so sind zuerst zwei Hauptunterschiede in der Zeichnung und weiter drei Arten der Zähnung augenfällig erkennbar.

Zeichnung.

Die Zeichnung ist eine einfache, aber geschmackvolle zu nennen und besteht aus einer griechischen Kante als Umrandung, welche ein Doppelkreis an den Seiten unterbricht.

Zwischen diesen Kanten läuft, unten links beginnend, die weisse Umschrift herum, mit einem Schlussschnörkel endend, während der Grund, die Umrandung und die Ecken in grünem Grunde ausgeführt sind.

Der die Mitte bildende Kreis ist zum Eindruck der Werthbezeichnung (oben im Bogen), der Werthzahl (in der Mitte) und des Wortes: εἰσπραχτεα (bei 1 Lepton lautet die letzte Silbe εον, bei den 2 Drachmen εαι) d. h. einzucassiren (unten im Bogen), welche schwarz in Buchdruck erfolgt, bestimmt.

Die Marken werden noch heute in der k. k. Staatsdruckerei in Wien hergestellt.

Unterschiede der beiden Ausgaben.

Ehe ich nun zur Aufzählung der verschiedenen Ausgaben und Auflagen schreite, will ich versuchen, die Hauptunterscheidungsmerkmale der beiden Zeichnungen möglichst klar anzuführen und sollen die beiden ziemlich gut gelungenen Abbildungen dabei veranschaulichend mitwirken.

1875

1880

1. Der Werthstempel.

Ausgabe 1875.	Ausgabe 1880.
Hat die genaue Grösse von 25×20 mm.	Ist nur 24×20 mm. gross.

2. Die griechische Kante.

Umfasst an jeder Ecke, als nach innen gekehrte lateinische T gedacht, $1^1/_2$ sichtbare T	Hier jedoch 2 sichtbare T

bis zum Kreis.

3. Die Werthbezeichnung.

Hat kleine schmale Schrift. (Siehe die Abbildungen).	Die Schrift ist bedeutend grösser, am auffälligsten das Π, welches fast doppelt so breit, als bei der ersten Ausgabe ist.

4. Die Werthzahl.
(Bei jedem Werthe andere Merkmale, z. B. bei 1 Lepton).

Der Aufstrich würde verlängert zwischen P und A der Umschrift enden und läuft zugespitzt aus.[1])	Der Aufstrich würde zwischen A und N enden und ist gleichmässig dick.*)
Die Zahl hat einen Fuss und ist oben abgeglättet.	Die Zahl ist ohne Fuss und oben fast zugespitzt.

5. Papier und Gummi.

Papier und Gummi sind weiss.	Durch den gelblichen Gummi nimmt das Papier einen gelblichen Schein an. (Wie bei den österr. Staatsmarken).

6. Die Zähnung.

Meist unsaubere, rauhe, ungenaue Durchlochungen, die oft nicht durchgeschlagen sind, dabei jedoch ziemlich regelmässig.	Schärfer ausgeführt, jedoch bei genauer Besichtigung sehr unregelmässige Durchlochung.

Zähnung.

Eine Menge kleinere Unterschiede glaube ich übergehen zu können, um mich eingehender mit den verschiedenen Zähnungen zu befassen.

Die erste Lieferung der Nachportomarken gelangte Anfangs März 1875 in die Hände der griechischen Postverwaltung und bestand aus den Werthen von 1 bis 40 Lepta, welchen im nächsten Monate die anderen Werthe nachfolgten.

---

[1]) Diese Inschriften weisen mehrfach Fehler auf; so besitze ich die 1 Lepton mit CV statt OV, die 40 Lepta mit Punkt über dem Schluss A, ferner die 20 Lepta mit Punkt über dem Schluss A in Lepta.

Ferner giebt es die 1 Dr. mit breitem und schmalen M (beide Typen kommen auf einem Bogen vor).

1875, März. Kleine Inschriften und Werthzahl gezähnt $10^1/_2$.

I. Ausgabe gross gez. ($10^1/_2$).

1.	1	Lepton	grün,		
2.	2	Lepta	„		
3.	5	„	„		
4.	10	„	„		
5.	20	„	„		
6.	40	„	„		

April, Desgl.

7.	60	Lepta	grün,
8.	70	„	„
9.	80	„	„
10.	90	„	„
11.	1	Drachme	„
12.	2	Drachmen	„

Die anfangs gleichmässig gezähnten Marken zeigten später sehr oft fehlerhafte (sogenannte ausgesetzte) Durchlochungen und wurden deshalb 1876 eine grössere Anzahl 2 L., sowie später auch andere Werthe auf einer alten, etwas gröber zähnenden Maschine durchlocht.

Es entstanden daher die $9^1/_2$ gezähnten Nachportomarken, welche Zähnung aber nicht als eine besondere Ausgabe zu betrachten ist. Gez. $9^1/_2$.

Beim Drucke weiterer Auflagen der vielbenöthigten 2, 10 u. 40 L., wurde nun eine ganz eng zähnende Maschine in Anwendung gebracht, mit welcher Zähnung dann auch die übrigen Werthe versehen wurden.

Demnach sind zu verzeichnen:

1878, 1. Mai. Desgl. gez. 13. Klein gez. (13).

13.	1	Lepta	grün,	19.	60	Lepta	grün,
14.	2	„	„	20.	70	„	„
15.	5	„	„	21.	80	„	„
16.	10	„	„	22.	90	„	„
17.	20	„	„	23.	1	Drachme	„
18.	40	„	„	24.	2	Drachmen	„

Es folgt nun der zwar nicht vereinzelt dastehende (vergl. Serbien, Süd-Australien) aber immerhin selten vorkommende Fall der Anwendung zweier Durchlochungsgrössen bei ein und derselben Marke.

Plötzlich bestellte Neuauflagen einiger Werthe nöthigten zu grösster Eile in der Lieferung, weshalb man die Markenbögen zu gleicher Zeit an zwei Maschinen zähnte.

Während also die Längsseiten die oben angewendete Zähnung (13) erhielten, hatte man wagerecht zur Durchlochung der ersten Ausgabe gegriffen.

Folglich sind also aufzuführen:

1879 80 desgl., jedoch wagerecht gez. $10^1/_2$. Doppelzähnung $10^1/_2 \dagger 13$.

25.	1	Lepton	grün,	30.	60	Lepta	grün,
26.	5	Lepta	„	31.	70	„	„
27.	10	„	„	32.	80	„	„
28.	20	„	„	33.	90	„	„
29.	40	„	„	34.	1	Drachme	„

Die Gründe der Abänderung des Stempels, bez. der Zeichnung dürften darin zu suchen sein, dass man die 1 L. mit den 1 Dr. Marken leicht verwechselte und da die Umänderung der 1 und 2 Dr.-Marken in 100 und 200 L.-Marken gefiel, alle Werthe einer Umarbeitung unterwarf.

Die frühere leichthingeworfene Annahme aber, dass nur der schwarz eingedruckte Theil umgeändert worden sei, ist schon deshalb hinfällig, weil dies die weiter oben angeführten Unterschiede in der Zeichnung der beiden Ausgaben hinlänglich begründen.

Die neue Zeichnung ist naturgemäss erst nach und nach in Anwendung gekommen, indem theils grosse Mengen der alten Auflagen lagerten, anderntheils aber manche Werthe nur sehr wenig verwendet wurden.

So werden z. B. noch heute alte Nachporto der höheren Werthe verwendet, während die 70, 80 und 90 L. in neuer Zeichnung nur in grosser Zähnung erschienen sind.

Es wäre gefehlt, wollte man versuchen, die Ausgabezeit der einzelnen Werthe nach dem Auftauchen in diesem oder jenem Postamte aufzustellen, denn der Wirrwarr bei den Postmarken dieses Landes hat zur Genüge bewiesen, dass man beim Aufbrauch alter Reste keinerlei Regeln befolgte.

Festgestellt ist, dass nach und nach die nachfolgenden Werthe in der Zähnung $10^1/_2$ dem Verkehr übergeben wurden.

II. Ausgabe gross gez. ($10^1/_2$).

Anfang 1880. Neue, jedoch nur wenig veränderte Zeichnung, besonders die schwarzen Inschriften und Werthzahl grösser, gez. $10^1/_2$.

35.	1	Lepton grün,	41.	60	Lepta grün,
36.	2	Lepta „	42.	70	„ „
37.	5	„ „	43.	80	„ „
38.	10	„ „	44.	90	„ „
39.	20	„ „	45.	100	„ „
40.	40	„ „	46.	200	„ „

Marke 38 u. 40 liegen mir ebenfalls senkrecht klein, also 13 gez. vor, ohne dass deren Vorkommen allgemein beobachtet wurde.

Erwähnt seien hierbei noch die s. Z. von Paris aus vertriebenen 1 und 2 Dr.-Marken mit Aufdruck »100« bez »200«, die sich bekanntlich sehr bald als Fälschungen entpuppten.

Vom August 1886 ab begann man nun, die kleinere Zähnung allgemein anzuwenden und erschienen mit derselben auch bereits der grösste Theil der Werthe.

Die 100 und 200 L. dürften die zuerst in den Verkehr gelangten Arten dieser Ausgabe sein, da hiervon die grösser gezähnten weniger vorkommen und die Vorräthe der 1 und 2 Dr.-Marken nunmehr gänzlich zu Ende gehen.

Es blieben also noch zu verzeichnen:

Klein gez. (13).

1887. Desgl. gez. 13.

47.	1	Lepton grün,	51.	40	Lepta grün,
48.	2	Lepta „	52.	60	„ „
49.	10	„ „	53.	100	„ „
50.	20	„ „	54.	200	„ „

Um nun ganz genau zu gehen, seien auch noch die zufälligen Abarten aufgezählt, deren ziemlich viele sind.

Erstlich weichen besonders die Marken der älteren Ausgaben in der Farbe von gelbgrün bis grasgrün ab.

Zweitens ist der schwarz eingedruckte Theil oft ungenau oder schräg stehend gedruckt, ja die 1 und 2 Dr besitze ich sogar mit gänzlich verkehrt stehendem Eindruck.

Drittens kommen sowohl sehr eng um das eigentliche Markenbild gezähnte, wie auch mit sehr breitem Rande versehene Stücke vor, aus welchen sehr leicht ungezähnte Stücke zu erzielen wären.

Viertens dürften sowohl nicht ganz ausgezähnte (fehlende Zähnung am Bogenrand), wie auch gänzlich ungezähnte Bogen vorgekommen sein, obwohl dies zu den Seltenheiten gehören dürfte, da die meisten ungezähnt im Umlauf befindlichen Stücke leider nicht zusammenhängend sind, folglich ebensogut obigen Fehlern ihr Dasein verdanken können. Kommen ja derartige Zufälligkeiten vielfach vor.

Jedenfalls bieten gerade die Nachportomarken Griechenlands ein reiches Feld für solche Sammler, welche sich eingehender mit einem oder einzelnen Ländern beschäftigen wollen, denn die Forschungen dieser Werthzeichen dürften bei der theilweise schweren Erlangung derselben noch lange nicht abgeschlossen sein.

XI. Papier und Wasserzeichen.

Eingehendere Specialisten werden nöthig haben, auch diese Factoren näher zu betrachten, doch will ich dieses Thema nur kurz mit einbeziehen, einige Aufklärungen zum Verständnisse des Ganzen sind ja nöthig.

Die erste Ausgabe (Pariser Druck) ist auf schwach getöntem glatten Papier und mit ganz schwacher Gummirung verausgabt worden und wahrscheinlich haben die Bogen 10 Reihen à 10 Stück enthalten.

Nüancen des Papiers sind nur bei der 20 L. zu constatiren, welche es auf sehr dünnem Papier (dunkelblau) giebt.

Gerade von diesem Werth, welcher ungebraucht recht wenig vorkommt, wird deshalb ungebraucht meist der Probedruck angetroffen und vielfach sogar Makulaturdrucke unerkannt als Originale verkauft.

Die nach der I. Em. als Zwischenausgabe verbrauchte 2 L. (9) zeigt ganz dickes stark gummirtes sehr sprödes Papier, während das der zu gleicher Zeit ausgegebenen 5 L. (8 abnorme Ziffer) wohl etwas stärker als bei der I. Em., aber auch nur schwach gummirt war.

Die Marken der II. Em. (Ath. Dr.) sind auf Bogen von 15 Reihen à 10 Stück gedruckt und wechseln hier die Papiere, besonders bei den 1 u. 2 L.-Marken, sehr oft.

Gegen 1872 wird das Papier wesentlich dünner, so dass oft die Controllziffer vorderseitig sichtbar wird, trotzdem ist aber die Gummirung so unregelmässig, dass viele Marken bei der geringsten Berührung zerbrechen.

Dann kommen die beiden 1875 neu geschaffenen Werthe zu 30 und 60 L. in Pariser Druck (wiederum auf dem tadellos schönen gleichmässigen Papier) und hören damit die getönten Papiere auf. Diesen folgen die Ausgaben auf gelblichem meist dünnen glatten Papier, die nach Abschaffung der Controllziffer auf immer schlechterem oft rauhen strohhaltigen Papier erschienen.

Es war daher hohe Zeit, dass 1886 die Marken in neuer Zeichnung erschienen. (Belg. Druck.)

Dieselben wurden im Atelier du Timbre in Mecheln (Belgien) auf Bogen von 10 Reihen à 5 Stück gedruckt und haben ein dünnes gleichmässig gummirtes Papier, was wohl wesentlich geringer, als dasjenige des Pariser Drucks ist, immerhin aber doch gleichmässig.

Anders wurde die Sache indess, als diese Marken in Athener Druck erschienen, denn nicht nur dass dieselben zuerst auf Bogen, welche aus zwei nebeneinander liegenden Platten à 10×5 Marken verausgabt wurden, auch die Papierarten wechselten in rascher Folge.

Neben dicken wolligen findet man dünnes durchsichtiges, wie auch dickes rauhes Papier, meist mit sehr ungleichmässiger Gummirung.

Manches Papier ist so porös, dass es die schlechte Gummimasse völlig aufgesaugt hat und wie z. B. bei der 2 L. Ath. Druck dazu beiträgt, die ohnehin fast nicht zu definirende Farbe dieser Marke noch weniger erkennbar zu machen.

Dieser ersten Ausgabe des Ath. Druck auf kleinen Bogen 2×50 Stück folgten jedoch sehr bald die grossen Bogen, welche aus 6 Platten à 50 Marken, die zu 3 nebeneinander lagen, und auf griechischem Dienstpapier gedruckt waren.

Dasselbe enthält quer durch die Mitte und den unteren Rand jeden Bogens laufend als Wasserzeichen die Worte

ΧΑΡΤΗΣ ΔΗΜΟΣΙΑΣ ΥΠΗΡΕΣΙΑΣ

und zwar in der hierunter abgebildeten Grösse:

Da nun dieses Wasserzeichen nicht viel mehr als eine Reihe Marken trifft, indem es theilweise auf den unteren Rand oder in den Zwischenraum des Bogens zu stehen kommt, so tragen also nur je 3×5 Marken der beiden Haupttheile eines Bogens = 30 Marken das Wasserzeichen, während im günstigsten Falle noch die gleiche Anzahl der darüberliegenden Reihe kleine Theile davon abbekommen.

Also würden von 300 Marken kaum 30 philatelistisch verwendbar und ist dies der Grund, weshalb man dieses Wasserzeichen nicht unter die von uns zu beachtenden rechnen kann.

Circa in der Mitte der Bogen-Theile ($^1/_6$), also auf einem ganzen Bogen 6mal, befinden sich ausserdem die Buchstaben

so dass sich hier die Sache noch ungünstiger stellt, da auf 50 Marken nur 2 kommen, die einen dieser beiden Buchstaben tragen.

Da jedoch diese Wasserzeichenpapiere mehr zur Controlle, als zum Schutze gegen Fälschungen verwendet wurden, hat man sich auch wenig darum gekümmert, ob das Wasserzeichen in der richtigen Lage stand, es kommen vielmehr Bogen oder vielleicht ganze Auflagen vor, bei denen das Wasserzeichen längs an der linken Seite herunterläuft.

Um eine Aufstellung zu schaffen, führe ich hier die mit Wasserzeichen erschienenen Werthe auf.

Athener Druck. Ungezähnt, wie auch gezähnt.

a) Wasserzeichen **quer** laufend.

1 L. braun, dünnes Papier.
1 - graubraun, } dickeres Papier.
5 - grün, }
20 L. carmin, } dickeres
25 - blau, } Papier.
40 - violett, }

b) Wasserzeichen **längs** laufend.

1 L. dunkelbraun, } dünnes Papier.
25 - dunkelblau, }

Der Werth zu 10 L. kommt nicht mit Wasserzeichen vor, da dessen I. Auflage sehr lange reichte und eine spätere (auf sehr dünnem Papier) erst verausgabt wurde, als man das Wasserzeichenpapier nicht mehr anwendete.

Von der 2 L. Marke giebt es nur die klein gezähnte (79) mit Wasserzeichen, während die bekannt-

lich erst 1892 erschienene 2 L. grau (83 u. 84) solches ebenfalls nicht mehr trägt.

Selbstredend kommen die 40 L. sowohl in ungezähnt, wie auch klein und gross gezähnt mit Wasserzeichen vor, da die Marken ja nur nach Bedarf gezähnt werden und noch heute gezähnte und ungezähnte nebeneinander coursiren.

XII. Die Controllziffer.

Der unglückliche Gedanke, den Marken eine Controllziffer zu geben, hat dem Markensammler eine ganze Anzahl neue Arten gebracht.

Zuerst mag ja eine Controlle noch einigermassen möglich gewesen sein, als aber das dünne Papier der Ausgabe 1872/74 in Verwendung kam, war das Aufdrucken einer Controllziffer, besonders bei der 40 L.-Marke, nahezu zwecklos, da man dieselbe vielfach fast gar nicht unterscheiden konnte.

Zwar wurde das dunkle Papier nach 1876 durch gelbliches Papier ersetzt, indess nun wurden die vordem schon oft genug vorgekommenen Fehler so häufig, dass man endlich 1880 die Controllziffern fallen liess.

Ausser der bei No. 9 verwendeten abnormen Controllziffer, tragen alle Marken von 5—80 L. des Ath. Druckes von 1862—1880 die nachstehenden Controllziffern.

Von fehlerhaften Ziffern sind in erster Linie die verkehrt gestellten (also 01 02 etc.) zu nennen, deren Zahl eine sehr grosse ist und zähle ich als vorkommend auf:

5 Lepta mit 5,
10 - - 0, 00, 01, 1,
20 - - 0, 02, 05, 5, 2,
40 - - 04, 0, 4,
80 - - 80, 8.

Zweitens finden sich sehr oft die Ziffern weit abstehend oder sehr eng neben bez. untereinander.

5 Lepta mit $\overset{5}{5}$
10 - - 1 0, 0 1, 1^{0}
20 - - 2 0, 0 2, 2^{0}, $\overset{20}{20}$
40 - - 4 0, $\overset{40}{40}$

Drittens kommt es (allerdings weit seltener, als die vorgenannten) vor, dass die Ziffern anderer Werthe angewandt und dadurch der Wirrwarr noch vermehrt wurde.

Ich besitze davon
Marke 20 Lepta mit blauer 80
- 40 - - violetter 20
und darüber gedruckt eine 40
während die 80 Lepta mit gelbrother 80, also in Farbe der gelbrothen 40 L. gedruckt, vielfach vorkommt und wahrscheinlich in einer ganzen Auflage so gedruckt wurde.

Interessant ist ferner ein in meiner Sammlung befindlicher Streifen von 4 Stück Marken, à 5 Lepta gelbl. Papier, mit folgenden Fehlern:

1. Marke abnorme 5 (Nr. 9)
2. u. 3. - gewöhnliche 5
4. - - 9 verkehrt,

sowie ein Briefstück mit zwei 10 L. dunkelgraulila Pp. (Nr. 17), dessen eine Marke die Controllziffer **vorn** trägt, welche diese Blumenlese vervollständigen.

Ausserdem giebt es aber auch die gesammte Ausgabe von 1862 (Ath. Dr.) **ohne** Controllziffer, ja ich besitze zwei Doppelstücke, bei denen auf je einer Marke die Ziffer fehlt, während die andere vorhanden ist.

Zahlreiche kleinere Fehler, welche durch undeutliche oder doublirte Zahlen entstanden sind, wie auch das Mitkommen einzelner Striche neben den Ziffern (die Folgen schlechter Herrichtung des Druckes) lohnen sich nicht, näher darauf einzugehen, dagegen will ich hier nur kurz erwähnen, dass Fehler wie 55, 110, 000 ins Reich der Fälschungen gehören, worauf ich bei denselben noch zurückkomme.

XIII. Probe- (Essais) und Makulaturdrucke.

Auch diese Abtheilung ist nicht unvertreten, im Gegentheil sogar sehr reichlich beschickt, so dass der Specialist bisher vergeblich nach einer Aufstellung derselben gesucht hat.

In Nachstehendem will ich versuchen eine solche zu geben, so weit es mir durch meine eigene Sammlung und unter Benutzung der in Moschkau's Handbuch für Essaisammler enthaltenen Notizen möglich ist.

Von den Probedrucken (Essais) sind die Makulaturdrucke streng zu trennen, denn letztere haben mit ersteren gar nichts gemein, höchstens dass der Begriff Probedrucke oft auf sie angewandt wird.

Als Probedrucke sind doch nur diejenigen Entwürfe anzusehen, welche vor der Einführung einer neuen Ausgabe gemacht wurden, um daraus die neue Zeichnung etc. zu wählen, während die Abzüge im

bereits bestehenden Typus in anderen Farben oder auf makulirten Papier nichts anderes als Makulaturabzüge sind.

a) Probedrucke (Essais).

1861. Zeichnung wie Abbildung, also wenig abweichend von der nachherigen Ausgabe.

(Inschriften und Ziffern wenig verändert.)

1. 20 L. schwarz, dünn. weiss. Pp.
Typus der Ausgabe 1861. F. Dr. versch. Papier.
2. Ohne Werthangabe: hellblau
3. - - schwarzbraun
4. 1 Lepton schwarz
5. 1 - braun
6. 1 - roth
7. 1 - grün
8. 1 - schwarz a. grün
9. 1 - - - gelb
10. 2 Lepta schwarz
11. 5 - rosenroth
12. 5 - braun
13. 20 - schwarz
14. 20 - dunkelblau
15. 20 - blau
16. 20 - hellblau
17. 40 - rosenroth
18. 40 - orange
19. 40 - olivenbraun
20. 40 - rosenroth a. weiss. Seidenpp.

Desgl. in den Farben der officiellen Ausgabe, jedoch ungummirt und im Papier etwas abweichend.

21. 1 Lepton schwarzbraun (weisse Ecken)
22. 1 - dunkelbraun (auch gummirt)
23. 1 - röthlichbraun (sehr hell, Papier zu dünn)
24. 2 Lepta olivengelbbraun (sehr hell)
25. 5 - grün (wenig heller)
26. 10 - orange (wesentlich dunkler, ohne Ziffer und gummirt)
27. 20 - blau (Papier zu dünn)
28. 40 - violett (Papier zu dunkel)
29. 80 - carmin (Papier etwas weisslich)
30. 2 - braungelb (sehr wenig heller, Pap. dünn).

Diese Probedrucke werden vielfach als Originale verkauft.

1864. Parthenon (Säulentempel) in Querrechteck, in der Mitte das Medaillonbild des Königs Georg. Sehr saubere Ausführung (Stahlstich).

31. 20 L. schwarzblau auf weiss Carton

Desgl. rohere Ausführung (Buchdruck). F. Dr. w. P.

32. 20 L. schwarz
33. 20 - schwarzbraun
34. 20 - chocoladenbraun
35. 20 - lilagrau
36. 20 - röthlichlila
37. 20 - ultramarin
38. 20 - dunkelblau
39. 20 - reseda
40. 20 - grün a. gelblich
41. 20 - dunkelgrün
42. 20 - gelb
43. 20 - orange
44. 20 - ziegelroth
45. 20 - rosa
46. 20 - hochroth
47. 20 - kirschroth.

Wenig veränderte Ausführung. (Kopf kleiner, Säulen schmäler etc.) schlechte Ausführung.

48. 20 L. blau, dünner weisser Carton.

1864. Kopf des Königs (im Hochrechteck) in gebogtem Rahmen. (Siehe Abb.)

49. 20 L. goldbronze auf weissem Carton.

Desgl. f. Dr. w. Cartonpap.

50. 5 Lepta schwarz
51. 5 - grün
52. 5 - braun
53. 5 - orange
54. 5 - rosa
55. 5 - lila (Kopf im Oval)
56. 20 - schwarz
57. 20 - grün
58. 20 - braun
59. 20 - orange
60. 20 - rosa
61. 40 - schwarz
62. 40 - grün
63. 40 - braun
64. 40 - orange
65. 40 - rosa.

Diese Essais sollen nach Dr. Moschkaus Werk auch in schwarz Druck auf farbigen (hellblau, grün etc.) Glacépapier existiren.

1866. Grösse der officiellen Marken, jedoch Werthziffer in der Mitte, Inschrift *ΕΛΛ ΓΡΑΜΜ* an allen 4 Seiten.

66. .... Ohne Werth.

Für dieses von Dr. Moschkau aufgeführte Essai, welches ich noch nie sah, fehlt leider die Angabe der Farbe und des Papiers.

b) Makulatur- und Doppeldrucke.

Zum Probiren der angesetzten Farben oder der Clichés selbst verwendete man meist verdruckte (makulirte) Bogen oder man druckte den nächsten zum Druck fertigen Werth wohl auch mit der Farbe des eben ausgedruckten Werthes, um den Stand des Gesammtsatzes zu beobachten.

Anderentheils sind aber auch fertig vorgerichtete Formen in schwarzer Buchdruckfarbe abgezogen worden; dass natürlich diese Doppeldrucke meist nicht aufeinander passten, ist sehr leicht erklärlich.

Alle diese keineswegs für die Oeffentlichkeit bestimmten Druckereiabzüge sind nur durch gefällige Beamte etc. in Privathände gelangt und haben für den Sammler höchstens einen Werth als Curiositäten.

1 L. schwarzbraun (Rückseite gleiche Marke)
1 - braun
5 - grün
20 - schwarz (Rückseite 1 L. braun No. 1)
20 - - (- 20 - blau - 14)
20 - - (- 20 - - - 21)
20 - hellblau (- gleiche Marke)
20 - blau
20 - - (- - -)
20 - schwarzblau (- 20 L. hellblau)
30 - braun a. rauhen graugelbl. Papier (doppelt nebeneinander 2 mm. entfernt gedruckt)
40 - orange (Rückseite orange)
40 - roth (- roth u. orange 40 L.)

Wahrscheinlich giebt es noch zahlreiche andere Abarten, ich führte nur auf, was ich selbst besitze.

c) Specimen.

Hierher will ich der Vollständigkeit halber die mit „Specimen“ überdruckten Post- und Nachportomarken setzen, welche als Pflichtexemplare an andere Postverwaltungen, aber auch in einzelnen Fällen an Private abgegeben wurden.

Der Aufdruck ist bei den Postmarken in stahlblau, bei den Nachportomarken in roth ausgeführt, 11 mm. lang und $1^1/_2$ mm. hoch.

Eine Aufzählung der Werthe dürfte unnöthig sein, da wahrscheinlich alle Werthe so überdruckt worden sind.

Sie kommen sehr wenig vor und habe ich von den ersten Emissionen solche überhaupt noch nicht gesehen, dagegen besitze ich von den Nachportomarken beide Ausgaben.

XIV. Die Abstempelungen.

Obwohl man von einer Beachtung der Abstempelungen auf griechischen Marken bisher noch nichts gehört hat, seien doch der Vollständigkeit halber auch diese in Kürze behandelt.

1

Die mit den Marken eingeführten Stempel sind genau den französischen nachgebildet und zwar bestand der Entwerthungsstempel aus einem Rhombus von Punkten, dessen Mitte die Ziffer der Postanstalt trug (Abb. 1), während der Ortsstempel durchgängig ein Doppelkreisstempel war.

Natürlich sind die vordem verwendeten Orts-Stempel auch hier und da weiter benutzt worden und bilde ich daher zuerst zwei Arten dieser ab. (Abb. 2 u. 3.)

Ersterer fand schliesslich als Ankunftsstempel Verwendung, während der Zweite in blau auf unfrankirte Briefe gedrückt wurde.

2

3

Die eigentliche Hauptart der Orts-Stempel, welche wahrscheinlich für alle damals bestehenden Postämter beschafft wurde, ist die unter 4 abgebildete, welche oben den Ortsnamen, unten die Postanstalts-Nr. trägt.

4

5

Dieselben kommen mehrfach auch ohne Jahreszahl und Nummer vor, während ich die unter 5 veranschaulichte Abart (mit Verzierung im inneren Kreise) nur bei einigen Orten beobachten konnte.

Zahlreich ist die Anzahl der Postämter ausserhalb Griechenlands, welche ähnliche Stempel tragen, z. B. Constantinopel, Les Dardanelles, Alexandrien etc., jedoch haben dieselben unten statt der Postamtsnummer den Landesnamen. (Abb. 6 u. 7.)

6 7

Später wurden die Stempel in mehrfacher Hinsicht (jedoch nicht einheitlich) geändert und meist der Deutlichkeit halber etwas vergrössert. Mehrfach fehlt auch die Jahreszahl oder ist wie bei Abb. 9 aus grösseren Ziffern gebildet.

(Es ist dies der gleiche Stempel wie Abb. 4, nur 14 Jahre später.)

8 9

Ende der achtziger Jahre fällt die Einklammerung der Nummer u. schliesslich diese selbst weg, wodurch die ganze untere Hälfte des Stempels freien Raum erhält.

10 11

Dagegen treten nun mehrfach Stempel mit näheren Bezeichnungen der betr. Anstalten hinzu, die theilweise mehrere abgekürzte Worte enthalten (Abb. 12 u. 13).

12 13

Ungefähr mit den Marken mit kleinem Merkurkopf ändert sich das Bild, indem der Doppelkreis wegfällt, dagegen die Tageszeit unter oder über dem Monate erscheint, während theils die Jahreszahl voll am unteren Rande (Abb. 14) steht oder aber fast in

der Mitte unter den Monat gedrängt ist, während die untere Stempelhälfte frei bleibt (Abb. 15).

14

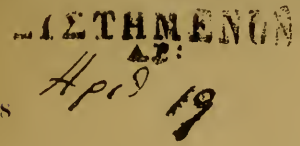
15

In neuster Zeit sind die Doppelkreisstempel, jedoch in vergrösserter Form wieder mehr aufgetreten, sogar mit kleinen Verzierungen unten, überall aber mit wesentlich deutlicheren Ortsnamen. (Abb. 16 u. 17.)

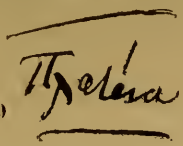
16

17

Vereinzelt kommen auch Entwerthungen theilweise oder gänzlich handschriftlich hergestellt vor, wie solche Abb. 18 u. 19 veranschaulichen und gehören beide der Periode 1862/70 an. Die letztere Entwerthung



18



19

besitze ich auf mehrfachen Briefen als einziges Entwerthungszeichen der Post, sowohl Auf, wie neben der Marke, wo noch das Datum hinzugefügt ist.

Schliesslich seien auch noch zwei aussergewöhnliche Stempel abgebildet, die jedenfalls gar nicht zur Entwerthung von Postwerthzeichen bestimmt waren.

Der erstere zeigt das griechische Staatswappen im Kreis, während leider von der Umschrift nahezu gar nichts vorhanden ist, da sich das Stempelfragment auf einer losen Marke befand,

20

21

dagegen ist von dem zweiten Stempel schon etwas mehr zu sehen und lässt auf einen Post-Dienststempel schliessen.

Es ist ja durchaus nicht meine Absicht gewesen, eine eingehendere Stempelstudie zu bringen, sondern nur nebenbei der Abstemplungen zu gedenken, da diese ja z. Z. in Mode sind und man sich vielleicht auch mit den Abstemplungen dieses Landes beschäftigen könnte, an billigem Material fehlt es dabei nicht.

Da es mir nun durch die Bereitwilligkeit der Post- und Consular-Verwaltung gelungen ist, ein Verzeichniss der **gegenwärtig bestehenden Postanstalten** zu erhalten, so lasse ich dasselbe in freier Uebersetzung hier folgen, zumal es immerhin manches Interesse bietet und das Aufsuchen und Entziffern manchen Stempels erleichtert.*)

1) Telephon- und Postämter.

Lfde. №	Name der Postanstalt.	Lfde. №	Name der Postanstalt.
1	Anaphi	7	Neochorion
2	Valtessinikon	8	Palumpa
3	Zatuna	9	Platsa
4	Maguliana	10	Sikinos
5	Masëika	11	Sopoton
6	Marathupolis	12	Pholegandros

2) Post- und Telegraphenämter.

1	Athen	15	Aktion
2	Agha	16	Aliverion
3	Agia Anna	17	Almyros
	[Heilige Anna]	18	Amorgos
4	Agios Georgios	19	Amalias
	[Heiliger Georgius]	20	Amphissa
5	Agia Ephimia	21	Andritsaena
	[Heilige Ephimia]	22	Andros
6	Agios Petros	23	Arachova
	[Heiliger Petrus]	24	Argalasti
7	Agnanta	25	Argostolion
8	Agulinitsa	26	Argos
9	Agrinion	27	Arëupolis
10	Agya	28	Arta
11	Aegina	29	Astakos
12	Aegion	30	Astros
13	Aedipsos	31	Atalanti
14	Aetolikon	32	Achaia

*) Leider ist es mir bis dato nicht gelungen, das alte Verzeichniss der Postanstalten zu erhalten oder eine annähernd vollständige Liste derselben selbst fertigzustellen.

Da die Schreibweise vieler Orte eine verschiedene ist und ich mich nun an den Uebersetzer halten konnte, so sind mir Mittheilungen über etwaige Fehler willkommen.

Lfde. №	Name der Postanstalt.	Lfde. №	Name der Postanstalt.
33	Akrata	84	Karvassara
34	Avlonarion	85	Karditsa
35	Vathia	86	Karpenission
36	Vasiliki	87	Karystos
37	Velemistion	88	Karytaena
38	Velestinon	89	Katakolon
39	Vervitsa	90	Katuna
40	Vytrinitsa	91	Kea
41	Vonitsa	92	Kerasovon
42	Vytini	93	Kerkyra [Korfu]
43	Vartholomion	94	Kephalovryson
44	Volos	95	Kiphissia
45	Galaxidion	96	Kiaton
46	Gorgoliani	97	Kontovasaena
47	Gordikion	98	Korthion
48	Gastuni	99	Korinth
49	Gavalu	100	Koroni
50	Gasturion	101	Kranidion
51	Gaurion	102	Kriekukion
52	Gythion	103	Kythira [Cerigo]
53	Granitsa	104	Kythnos
54	Dadion	105	Kymi
55	Delphi	106	Kyparissia
56	Dervenion	107	Krestaena
57	Dilos	108	Kardomyli
58	Dimitsana	109	Langadia
59	Distomon	110	Lamia
60	Divri	111	Larissa
61	Domokos	112	Laurion
62	Duka	113	Levadia
63	Drachmanion	114	Leontarion
64	Eleusis	115	Leukas
65	Nation.-Bank[Athen]	116	Lechaena
66	Ermioni	117	Leonidion
67	Zaverda	118	Lixurion
68	Zagora	119	Liguditsa
69	Zakynthos [Zante]	120	Limni
70	Zacharo	121	Lidorikion
71	Zurza	122	Lonka [Longa]
72	Thivae	123	Lutrakytnos [Bad Kythnos]
73	Thira [Santorini]		
74	Thuria	124	Lutrakyllinis [Bad Kyllinis]
75	Jthaki		
76	Ios	125	Malakasion
77	Isari	126	Mantudion
78	Itea	127	Megalupolis
79	Isthmia	128	Megara
80	Kalauryta	129	Methana
81	Kalampaka	130	Methoni
82	Kalamae[Kalamata	131	Meligala
83	Kalarzytae		

Lfde. №	Name der Postanstalt.	Lfde. №	Name der Postanstalt.
132	Mesolongion [Messolunghi]	164	Piraeus
133	Mileae	165	Rapsani
134	Milos	166	Sami
135	Molai	167	Serirhos
136	Monemvasia	168	Siphnos
137	Mykonos	169	Skiathos
138	Mytika	170	Skopelos
139	Molos	171	Skyros
140	Naxos [Naxia]	172	Surpi
141	Naupaktos	173	Sophades
142	Nauplion	174	Sparti
143	Naustathmos	175	Spetsae
144	Neapolis	176	Stemnitsa
145	Nea Mizela	177	Stylis
146	Nea Psarra	178	Syros [Syra]
147	Nision [Messini]	179	Styra
148	Xirochorion	180	Tatoïon
149	Xylokastron	181	Tsagesi
150	Ja [Oia]	182	Tinos
151	Patras	183	Trikalla
152	Paxi [Paxos]	184	Tripolis
153	Paros [Parikia]	185	Tyrnavon
154	Petalidion	186	Tsakaradae
155	Platanos	187	Ydra [Hydra]
156	Poros	188	Ypati [Hypati]
157	Potamos	189	Ysternia[Hysternia]
158	Pramanta	190	Phanarion
159	Pylos	191	Pharsali
160	Pyrgos	192	Philiatra
161	Pyrgos [Panormon]	193	Phurna
162	Potamion	194	Chalkis
163	Palaeoxarion	195	Chryssos
		196	Chalkion

3) Postämter, welche mit anderen Behörden vereinigt sind.

1	Agios Andreas [Heiliger Andreas]	13	Artotini
2	Agios Vlasios [Heiliger Vlasios]	14	Agios Nikolaos [Heiliger Nikolaus]
3	Aetos	15	Vathia
4	Alissos	16	Valtsenikon
5	Aegira	17	Varympopi
6	Amarusion	18	Velezikon
7	Ampelakia	19	Vervaena
8	Adamas	20	Vlachokerassia
9	Andravis	21	Vurgorelion
10	Andrusa	22	Vuliagmeni
11	Ano Syros [Ober Syros]	23	Vrestaena
12	Assos	24	Vytisti
		25	Gerakion
		26	Gerli

Lfde. №	Name der Postanstalt.	Lfde. №	Name der Postanstalt.
27	Gura	71	Markopulon
28	Gravia	72	Masklini
29	Daulia	73	Menidion
30	Desphini	74	Meritsa
31	Diavolytsion	75	Megali Lompotina
32	Diakopton		[Gross Lompotina]
33	Didyma	76	Mpampa
34	Domvraena	77	Marathupolis
35	Dunitsa	78	Myli
36	Dryopis	79	Nansa [Paros]
37	Idyllia	80	Neon Phaliron
38	Iurkon		[Neu Phaliron]
39	Kazaklarion	81	Neochorion
40	Kulamos	82	Neurupolis
41	Kalimeri[ani]	83	Palaeokatuna
42	Kalyvia	84	Palama
43	Kamarion	85	Paralia von Kalamae
44	Kamarae		[Küste von Kalamae]
45	Kastellani	86	Platana
46	Karya	87	Platanos
47	Kastania	88	Prussos
48	Kastrion	89	Ptelea
49	Katastarion	90	Petromagula
50	Katochi	91	Pyrsuphli
51	Keramidion	92	Rentina
52	Keratea	93	Sidirokastron
53	Konistrii	94	Sitsova
54	Kimolos	95	Skriperu
55	Koropion	96	Sulé
56	Kosmas	97	Sophikon
57	Kumpuriani	98	Stauros
58	Klimenti	99	Strezova
59	Kriekukion	100	Trikkera
60	Krikelon	101	Tsiompa
61	Kionion	102	Phiskardon
62	Kyllini	103	Phaliron
63	Langada [Lankadia]		[Neu oder Neon]
64	Levetsovon	104	Chalandrion
65	Levidion	105	Charokopion
66	Lepenu	106	Chalandritsa
67	Liopesi	107	Chatzi
68	Livartsion	108	Chiliomidion
69	Maurolithorion	109	Psathopyryon
70	Manolas		

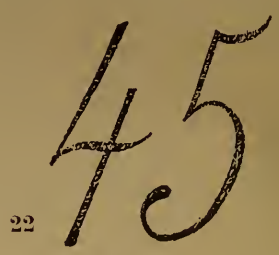
4) Selbstständige Postämter.

1	Athen	4	Patras
2	Volos	5	Piraeus
3	Kerkyra [Korfu]	6	Syros [Syra]

Den eigentlichen Entwerthungsstempeln stehen nun die verschiedenen dienstlichen Stempel gegenüber.

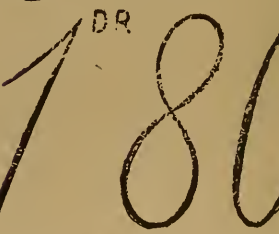
Zuerst fielen mir da die grossen Taxstempel auf, welche auf Briefen vom Auslande angebracht wurden und entsprechen dieselben dem dann in griechischen Postmarken am Eingangshafen aufgeklebten Portobetrage, so dass also hier gleichsam die Freimarke die Stelle der Nachportomarken mitvertrat.

Ich fand drei Arten (Abb. 22—24)



22

23



24

während eine vierte Art (Abb. 25) in den Formen etwas abweicht und nur auf Briefen, welche mit der italienischen Dampferlinie von Constantinopel aus befördert wurden, angetroffen wurde.

25

Bekanntlich konnte die Frankatur der Briefe in früherer Zeit nicht immer bis zum Endpunkte erfolgen und zahlte daher meist der Empfänger das Porto des letzteren Theiles oder auch des ganzen Weges.

Da nun in den griechischen Gewässern der österreichische Lloyd schon damals eine dominirende Stelle einnahm, ja vielfach für den Postverkehr die Hauptrolle spielte, so nimmt es nicht Wunder, dass zahlreiche, ja die meisten Correspondenzen den Lloyd-Agenturen und Dampfern anvertraut wurden und daher auch mit den Marken der österreichischen Levante frankirt waren.

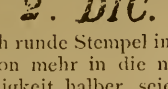
Waren nun derartige Briefe nach Orten Griechenlands bestimmt, so war die Frankatur nur bis zum Eingangshafen berechnet und wurde dann neben die österreichische noch die griechische Frankatur (für den einfachen Brief 20 L.) geklebt.

Es waren eben dies die Umständlichkeiten, die eine Zeit, da es noch keinen Weltpostverein gab, mit sich brachte.

Hieraus erklärt sich die wohl Manchen bisher nicht ganz klare Eigenthümlichkeit, dass auf einem Briefe Marken von Oesterreich u. Griechenland kleben.

Selbstredend erstreckten sich die Agenturen des Lloyd nicht allein auf Griechenland, sondern sie gingen von der Walachei und Donaumündung herab, an der ganzen Balkanhalbinsel entlang, ebenso von Klein-Asien bis nach Alexandrien, so dass alle wichtigen Häfenplätze des Festlandes und der Inseln mit Agenturen besetzt waren.

Die von diesen Levante-Postanstalten angewandten Stempel haben meistens die hier abgebildete Form (Abb. 26)

26 

während später auch runde Stempel in Betracht kommen, die aber dann schon mehr in die neuere Zeit fallen.

Der Vollständigkeit halber seien auch noch eine Anzahl der verschiedensten Dienststempel abgebildet, deren es vielleicht noch mehr giebt, jedoch fand ich in grösseren Parthien von Briefen nur die hier folgenden:

27

28

29

Abb. 27 scheint ein Schiffsroutenstempel zu sein, ebenso sind die beiden nächsten (Abb. 28/29) nur auf Briefen, welche nach dem Ausland gingen, anzutreffen und scheinen dem P. D. zu entsprechen.

30

31

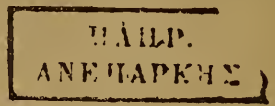
Abb. 30 veranschaulicht einen leider meist schlecht ausgedrückten Textstempel der ersten Jahre, während Abb. 31, nach einer Notiz im „Philatelist", ein Briefträgerstempel sein soll, vielfach aber bisher ebenfalls für einen Taxstempel galt.

32 33

Der unter Nr. 32 abgebildete Stempel kennzeichnet sich selbst als Schiffsstempel, während der nächste (Abb. 33) der bekannte egyptische Dampferstempel ist, der sich auch vielfach auf Marken der russischen Levante und Türkei befindet.

34

Den Schluss sollen noch zwei Dienststempel bilden, deren ersterer (Abb. 34) nur auf Correspondenzen der 60er Jahre gefunden wurde, während ich den letzteren bis in die 70er Jahre fand.



35

Ein ferner vorkommender einzeiliger Stempel, der wie der unter Nr. 34 abgebildete meist in roth aufgedrückt ist, wurde übersehen abzubilden.

Derselbe lautet: ΕΡΣΤΗΜΕΝΟΝ

und dürfte den Charakter unseres Einschreibestempels haben.

Es erübrigt nun nur noch zu erwähnen, dass andersfarbige Stempel auch als Entwerthungsstempel vielfach vorkommen und sind besonders die Gitterstempel 57 und 97 in blau häufiger, während auch hier und da solche Ortsstempel vorkommen, jedoch sind diese Fälle gegenüber anderen Ländern ganz vereinzelt.

Seit den 80er Jahren kommen hier und da violette (Anilin) Stempel vor, ohne indess allgemein aufzutreten, während der Gitterstempel auf Marken ohne Controllziffer nur noch ganz selten vorkommt.

Jedenfalls ist auch hier ein reiches Feld für Abstemplungssammler vorhanden, was ja noch gar nicht durchforscht ist, trotzdem die billige Erlangung des Materials sehr leicht dazu anregen könnte.

XV. Fälschungen.

Leider kann ich auch dieses Land nicht abschliessen, ohne der zumal in neuerer Zeit vermehrten Fälschungen zu gedenken.

Schon in den 70er Jahren tauchten allerdings sehr hässlich aussehende Fälschungen auf, die in ganz schlechtem Steindruck hergestellt und mit ganz undefinirbaren Klexen (sollen wahrscheinlich den Punktstempel darstellen) abgestempelt sind.

Eine nähere Beschreibung ist fast unnöthig.

Die Gesichtsparthien sind unnatürlich lang, die Merkurflügel liegen flach auf dem Kopfe und erscheinen kürzer, die Perlen des Kreises sind viel unregelmässiger und kleiner, der Untergrund besteht aus unregelmässigen Linien. Davon besitze ich:

1 L. chocoladbraun } gelbl. Papier.
2 - graubraun }
20 - blau, grünliches Papier.

Wahrscheinlich existiren alle Werthe.

Besser nachgeahmt ist schon eine später aufgetauchte vielverbreitete Fälschung, welche hierunter abgebildet ist.

Echt.

Falsch.

Diese haben zum Unterschiede von der nachfolgenden Serie **keine** Controllziffer, ist also selbst für Nichtkenner leicht zu erkennen.

Was die Zeichnung anbelangt, so ist schon der Backenschatten verfehlt, denn derselbe umrahmt, hölzern zugeschnitten, das ganze Gesicht.

Der Perlenkreis hat etwas grössere, unregelmässig stehende Perlen, deren Anzahl beim Original 85, bei der Fälschung nur 75 beträgt, von denen überdies an der rechten Seite einige wie zusammengeflossen erscheinen.

Als Stempel ist fast stets ein leider im Namen unentzifferbarer Ortsstempel verwendet, welcher unten einen Stern hat, auch lässt sich ungenau die Jahreszahl 63 herauslesen.

Von dieser Fälschung besitze ich:

1 L. hellbraun a. weiss
5 - hellgrün a. grünlich
20 - hellblau a. gelblich
40 - rostroth a. bläulich
80 - dunkelrosa a. gelblich

wahrscheinlich existiren auch die anderen Werthe davon.

Dieser Fälschung äusserst ähnlich und anscheinend aus der gleichen Fabrik stammend sind die am meisten vorkommenden Fälschungen **mit Controllziffer** und sind diese allerdings geeignet, manchen jüngeren Sammler zu täuschen, da man am allerwenigsten an eine gefälschte Controllziffer denkt.

Diese Fälschung ist so allgemein, dass fast kein Monat vergeht, wo mir nicht solche mit anderen Griechenlandmarken zur Nummernbestimmung eingesandt werden.

Auch die Farben sind mehrfach abweichend und registrire ich davon:

Bis auf 5 u. 40 L. sämmtlich auf weissgelbl. Pap.,
von 5 L. aufwärts **mit** Controllziffer.

1 L. chocoladebraun
1 - dunkelbraun
2 - braungelb
5 - grün a. grünlich
10 - gelb
20 - blau
40 - violett a. graulila
80 - rosa.

Von den auf den Fälschungen angebrachten Controllziffern bilde ich hierunter einige nebst den echten ab, bei den übrigen Werthen sind die Unterschiede ähnlich und fallen die Fälschungen auch noch durch das zu dünne Papier, welches die Ziffern sogar vorn durchscheinen lässt.

Echt. Falsch. Echt. Falsch. Echt. Falsch.

Ueberdies wurden auch echte Marken vor einigen Jahren mit falschen Controllziffern versehen und damit die wunderlichsten Fehldrücke in den Handel gebracht. Die Farbe dieser Ziffern, von denen ich besonders Zusammenstellungen wie 1, 00, 000, 22, 00, 55 theils besitze, theils mehrfach sah, ist meist etwas verändert und meist etwas undeutlich und ölig aufgedruckt und wurde der Schwindel sehr bald aufgedeckt.

Nicht unerwähnt mag ausserdem bleiben, dass auch das Wegradiren von Controllziffern nicht selten betrieben wird, um seltene Stücke oder Unicas zu erzielen.

Doch damit nicht genug, auch die Post wurde in mannigfachster Weise betrogen, denn die edlen Griechen sind nicht umsonst ob ihrer Schlauheit berühmt.

Ich besitze mehrfache Briefe, auf denen nicht nur wiederverwendete Marken sitzen, sondern man hat auch die alte Unsitte, die Marken eng übereinanderzukleben benützend, das ungestempelt gebliebene Stück einer Marke abgeschnitten und geschickt an eine andere daran geklebt, ohne dass es die Post bemerkt hat.

Ja in neuster Zeit ist man einem grossen Betrug auf die Spur gekommen, der darin bestand, dass gefälschte Marken der 1891er Ausgabe (Ath. Druck) durch die Post gingen.

Ein eingehender Artikel darüber befindet sich in Moens „Timbres poste“ 1895 No. 388/9, welchen ich mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlegers hierunter (in freier Uebersetzung) zum Abdruck bringe.

Derselbe lautet:

Einer unserer Correspondenten hat die Geduld gehabt, ungefähr 400,000 Stück gebrauchte Marken von Griechenland der laufenden Emission, eine nach der andern, zu prüfen.

Seine Ausdauer ist durch die Entdeckung von 15 falschen 20 Lepta-Marken und 2 à 25 Lepta belohnt worden, welche er uns sofort zugesandt hat. Gelockt durch diesen glücklichen Fund, beschlossen wir sofort dasselbe zu thun und trotz des Protests unserer beklagenswerthen Augen liessen wir mit der peinlichsten Genauigkeit ungefähr 40,000 dieser Marken Revue passiren.

Sei es nun Zufall oder der geübtere Blick, als derjenige unseres Correspondenten, kurz wir konnten einige vierzig falscher Marken diverser Typen und verschiedener Ausgaben heraussortiren. Diese geringe Anzahl falscher Marken im Verhältniss zu dieser Masse echten beweist, dass der oder die Fälscher noch ehrliche Spitzbuben sind und sich damit begnügen, sich einer postalischen Freiheit zu bedienen, ohne die Vortheile zu missbrauchen, die ihnen durch die Blindheit oder Gleichgültigkeit der Postverwaltung geboten sind.*)

Nach den gemachten Beobachtungen muss der Sitz der Operationen der Fälscher Athen sein, da die Abstempelungen der meisten der falschen Marken den Namen dieser Stadt oder Athen-Corinth, Athen-Patras, Patras-Athen tragen, welche den Post-Bureaux dieser Eisenbahnlinien angehören.

Wir haben oft Abstempelungen gesehen mit: Patras, Corinth, Aegion [7] (Stadt nahe bei Patras), Aetolikon [54] (Stadt an der Mündung des Golfs von Corinth), Masclena in Arkadien, Diakopton, Dorf oberhalb Corinth; und auch mit *AIΓEIPA* (Aigeira), kleines Dorf an den Ruinen der alten Stadt dieses Namens gelegen; aber es ist wahrscheinlich, dass die Anwendung dieser Marken in diesen verschiedenen Städten nur zufällig gewesen ist. Die Fälscher waren vielleicht auf Reisen!

Wir haben bemerken können, dass diese Herren vorzugsweise ihre Briefe direct den Eisenbahn-Postbureaux übermittelten, indem sie ohne Zweifel auf die wenige Zeit rechnen, welche den Angestellten bleibt, um die Marken zu prüfen; daher der ununterbrochene Erfolg seit 1891 bis heutigen Tages.

*) Wir hatten die Postverwaltung von dem Resultat benachrichtigt, welche aber nicht ein Wort des Dankes dafür hatte-

Die Entdeckungen unseres Correspondenten mit den unsrigen vereinigt, resummiren sich also:

Die	1.	Type	20	Lepta	ist	vom Januar 1891,
-	2.	-	20	-	-	- April 1892,
-	3.	-	20	-	-	- Juli 1892,
-	4.	-	20	-	-	- October 1892,
-	5.	-	20	-	-	- Januar 1893,
-	6.	-	20	-	-	- März 1893,
-	7.	-	20	-	-	- 15. Decbr. 1893.

Endlich die alleinige und einzige Type von 25 Lepta blau ist von Mai 1891.

Was die 25 Lepta violett betrifft, ist solche von Mai 1894.

Alle diese Marken haben **getüpfeltes** Papier, Beweis eines und desselben Ursprunges, trotz ihrer Anwendung in verschiedenen Städten.

Dieser grosse Verbrauch von Typen durch die Fälscher erklärt sich sehr gut. Zu Beginn machten sie verschiedene Abzüge: die Nüancen sind da; durch einen falschen Lärm, ohne Zweifel, wurden sie klug: das ist der Beweggrund, weshalb man die Zeichnung der Reports verwischte, was jeden Beweis von Schuld zerstört. Da die Sache jahrelang unentdeckt blieb, begnügte man sich mit einer Nüance der Typen 2, 3, 4, 5, 6; die Type 7 druckte sich regelmässig ab, aber dieselbe hat wieder verschiedene Färbungen, die durch die mehrfachen Abzüge entstanden sind.

1. Marke 20 Lepta, rosa.

1. Type. Das Häkchen, welches das Nasenloch markirt, ist hier schief, anstatt durch einen senkrechten Strich gebildet zu sein (auf unserer Abbildung leider nicht zu erkennen).

Bisweilen sind drei Striche links am Halse, anstatt fünf, bez. vier bei den echten Marken.

Im Perlenkreis geht der Schatten, welcher sich rechts äusserlich zeigt, vom vorletzten Kantenwinkel aus, anstatt am zweiten anzufangen.

Die obere Mittel-Verzierung ist weniger breit; sie lässt einen Zwischenraum zwischen der rechten Muschel, welche nicht durch einen Zweig ausgefüllt ist.

Der Blumenzierrat vom oberen rechten Winkel hat den Mittelpunkt in der Breite: die Basis hat einen horizontalen Strich, welcher nicht existiren darf.

Die Kanten sind ein wenig Fantasie, hauptsächlich diejenigen der rechten oberen Seite, welche eine andere Richtung haben.

Die Ziffern sind: links, die 2 zu nahe an der Null und, anstatt winkelrecht gebildet zu sein, sind die Winkel in der unteren rechten Parthie abgerundet. Die Null ist, ebenso die innere Parthie, abgerundet. Rechts

ist die 2 zu offen, die Null fast oval. Die Ziffern 2 sind zu weit von der Randleiste entfernt.

Die Zeichnung unter den Ziffern ist verschieden.

Nachstehend geben wir eine Aufstellung der gefundenen gefälschten Arten und der Abstemplungen:

ΑΘΗΝΩΝ (Athen) 29. Januar 91.
20 Lepta lebhaft zinnober.

ΑΘΗΝΩΝ - ΠΑΤΡΩΝ (Athen-Patras) 5. Juli 91.
20 Lepta orangegelb-zinnober.

ΤΑΧ(ΥΔΡΟΜΙΚΑΝ) ΤΡΑΦ(ΕΙΟΝ) ΑΘΗΝΩΝ ΚΟΡΙΝΘΟΥ (Bahnpost Athen-Corinth).
5. März 91 oder 13. November 91.
20 Lepta sehr lebhaft carminroth.
20 - roth.

ΑΙΤΩΛΙΚΟΝ-54 (Aetolikon) 14. Juni 91,
3. August 91, 11. August 91:
20 Lepta sehr dunkles braunroth.

Eine dieser Marken befindet sich noch auf einem Stückchen Couvert, auf welchem sich Theile der Firma des Absenders vorfinden:

Cozzili . . . on (Grèce) [?] 5. Juni 91.
20 Lepta zinnober.

2. Type. Die Schatten hinter dem Halse müssen vollständig sein: hier hinterlassen sie ein leichtes weiss im linken äusseren Theile; in der Mitte sind die 4 kleinen Striche zu kurz, horizontal gestellt und von einer fast gleichen Länge, anstatt ungleich und schief zu sein.

Rechts ist der Schatten zu lang und zu gebogen.

Die Buchstaben der Inschriften sind zu verlängert und zu schmal; der letzte Buchstabe des ersten Wortes berührt beinahe den Zierrahmen.

Zwischen dem Kreis und den Verzierungen der oberen Winkel ist die Zeichnung durchaus verschieden und zu weit getrennt vom Kreis.

Die obere Einfassung ist zu gerade. Die Ziffern 2 sind zu offen und zu gebogen; dagegen sind die o zu geschlossen; ausserdem sind die Ziffern in der Zeichnung verschieden.

Wir fanden nur 2 Marken dieser Type gebraucht.

ΠΑΤΡΩΝ (Patras) 17. April 92.
20 Lepta dunkelcarmin a. weiss.

ΠΑΤΡΩΝ - ΑΘΗΝΩΝ (Patras-Athen).
19. Juli 92
20 Lepta mattcarmin a. bläulichweiss.

3. Type. Die Schatten im Halse lassen einen Theil im linken Endpunkte weiss; die obere Inschrift hat den ersten Buchstaben zu fett, zu klein und zu breit; LEPTA hat den ersten und letzten Buchstaben zu breit.

Zwischen dem Perlenkreis und dem oberen Rahmen haben die Verzierungen ihre Endpunkte zu lang; die obere rechte Verzierung ist zu breit. Die Ziffern 2 sind zu offen, die 0 zu eng.

Die Zeichnung zwischen den Ziffern hat die Enden zu gekrümmt.

Wir fanden die folgenden Abstempelungen:

AIΓION-7 (Aegion) 31. Juli 92, 10. September 92, December 92:

20 Lepta rosa-fleischfarbig.

4. Type. Erinnert an die vorhergehende. Die Schatten der Figur sind zu nahe an einander, vom Ohr bis zum Kinn sind sie kaum zu sehen, gegen die Spitze der Büste aber fast 1 mm. zu schief gegen den Endpunkt gerichtet.

Die Büste ist zu weit vom Kreis entfernt. *ΕΛΛΑΣ* hat den ersten Buchstaben wie bei den echten, aber der letzte ist kleiner und übereinandergehend; *ΛΕΠΤΑ* hat den zweiten Buchstaben zu fett, zu schmal und den letzten zu offen; die Verzierungen zwischen dem Kreis und dem oberen Rahmen haben die Enden zu lang, sowie Verschiedenheiten in den Verzierungen, besonders diejenigen rechts unterhalb und links oberhalb; Ziffern 2 zu offen und zu nahe aneinander; Zeichnung zwischen den Ziffern verschieden.

Wir haben davon 3 Exemplare, die erste gebraucht.

AIΓION-7 (Aegion) 12. October 92, 7. Januar 93.

Das dritte Stück jedoch unentzifferbar:

20 Lepta fleischfarbig.

5. Type. Die Grösse dieser Marke ist in der Breite 18 anstatt $18^1/_2$ mm.

Der Schatten des Halses rechts ist zu lang und setzt sich fast bis zum Endpunkt fort; links weist die obere Verzierung einige Verschiedenheiten auf. Ueber der ersten rechten Verzierung sind zwei weisse Striche, davon einer gekrümmt.

Die erste rechte Verzierung ist zu steif; die obere Verzierung ist $^1/_4$ mm. zu eng und lässt zwischen sich

und dem Blumenzierrat einen freien Zwischenraum. In *AEITA* sind der erste und der letzte Buchstabe zu eng, das *T* nicht genug gesperrt; die Ziffern 2 sind zu offen, die rechts hat die Krümmung inwendig, welche sich gegen unten endigt, anstatt horizontal zu sein. Die Zeichnung zwischen den Ziffern ist durchaus verschieden.

Wir sahen solche mit Stempel:

AIFION-7 (Aegion) 20. Januar 93 oder 18. Juni 93.
20 Lepta rosa fleischfarbig.

6. Type. Der Flügelhut hat den oberen Strich doppelt, welcher durch seine schiefe Lage fast den unteren wieder trifft; die Büste läuft zu sehr in eine Spitze aus und befindet sich zu weit vom Kreis entfernt.

HELLAS hat den ersten Buchstaben zu klein und zu breit; der letzte ist zu weit von den anderen entfernt.

LEPTA hat die Buchstaben zu fett.

Sehr kleine Verschiedenheiten in den Eck-Verzierungen, oft sind sie in der unteren Parthie zu sehr markirt; die Endpunkte der Zeichnung zwischen dem Kreis und dem oberen Rahmen sind alle durch Zwischenräume vom Kreis getrennt. Ziffern 2 zu offen. Zeichnung zwischen den Ziffern auffallend verschieden.

Wir fanden folgende Exemplare:

AEGION-7 29. März 93:
20 Lepta lebhaft roth.
PATRAS-ATHEN 18. Mai 93:
20 Lepta fleischfarbig rosa.
ATHEN-PATRAS 5. November 93:
20 Lepta blass fleischfarbig rosa,
20 Lepta lebhaft fleischfarbig rosa, satinirt Papier.

7. Type. Der Endpunkt der Büste ist zu weit entfernt vom Perlenkreis; am Halse sind die Schatten zu nahe an einander und hinterlassen nach rückwärts ein unnöthiges weiss; in den Winkeln hat das Blumenwerk die Parthie der Mitte mehr von den anderen getrennt.

Die rechte Eck-Verzierung ist verschieden, obgleich sie dieselbe Richtung hat.

HELLAS hat den letzten Buchstaben weiter entfernt von den anderen.

LEPTA hat das T weniger stark gesperrt, dagegen ist das A viel breiter und zu hoch gesperrt; die Ziffern 2, hauptsächlich die rechts, sind zu offen;

diejenige links ist zu höckerig; 20 ist viel kleiner und zeigt demzufolge viel zu viel weissen Zwischenraum; die Zeichnung zwischen den Ziffern ist sehr verschieden.

Von dieser Type fanden wir die grösste Anzahl Exemplare:

ATHEN-PATRAS 3., 11., 13. April, 5. August, 3. October 94:
20 Lepta zinnober auf weiss, satinirt himmelblau,
20 - ziegelroth - - - -
20 - lebhaft roth - - - -
20 - fleischfarben - - - -

AEGION-7: 7., 23. Juni, 13. August, 1. September, 7., 13. October, 10., 19., 26. December 94:
20 Lepta blass fleischfarben auf weiss satinirt,
20 - fleischfarben - - -
20 - zinnoberroth - - -
20 - roth - - -
20 - orange - - -

CORINTH 11. April 94:
20 Lepta ziegelroth auf himmelbläul. weiss.

PATRAS-ATHEN 21. Juni 94:
20 Lepta fleischfarben auf himmelbläul. weiss.

Die folgenden haben die Zähnung $11^1/_2$:

ATHEN-PATRAS 15. Decbr. 93; 6. März, 3., 25. Mai, 23. August, 19. Sept., 2. October 94.
20 Lepta zinnober auf weiss,
20 - zinnoberroth - - himmelbläul. satinirt,
20 - rothorange - - gelblich -
20 - ziegelroth - - himmelbläul. -
20 - lebhaft roth - - - -

MASCLENA 6. März 94:
20 Lepta fleischfarben auf weiss satinirt.

AIGEIRA 3. April 94:
20 Lepta auf weiss, himmelbläul. satinirt.

2. Marke von 25 Lepta blau.

Die 2 einzigen angetroffenen Exemplare sind im Typus wie folgt:

Der Schatten des Halses ist zu breit; der äussere Strich des Ohres fehlt; die zwei ersten Eckverzierungen rechts und links haben andere Richtungen, die erste rechts hauptsächlich ist viel zu breit.

In LEPTA berührt der zweite Buchstabe oben fast den dritten, das T ist zu stark gesperrt und die Buchstaben im Allgemeinen zu breit; die Ziffern 2 sind zu offen, die 5 nicht untersetzt genug; die Rechtecke, welche sie umgeben, sind zu breit, daher zuviel weisser Zwischenraum um die Ziffern.

Die Abstempelung ist:

AETOLIKON-54 5. Mai oder 30. Septbr. 91:
25 Lepta blau auf weiss.

3. Marke 25 Lepta violett.

Wir haben davon nur eine Type, welche sich von den officiellen Marken durch ihren sorgfältigeren Druck auszeichnet, was die Postverwaltung veranlassen sollte, diesen Druckereigehülfen in ihren Werkstätten aufzunehmen.

Das Häkchen der Nasenlöcher ist zu gerade; die Schatten hinter dem Halse lassen in ihrem Endpunkte etwas weiss; die Büste hat den Endpunkt mehr abgerundet; die Blumenzierraten zwischen dem Kreis und Rahmen haben die Endpunkte weniger gebogen; die Verzierungen der Winkel sind zu steif; die oberen Ecken rechts wie links differiren wenig.

HELLAS hat die drei Buchstaben in der Mitte viel steifer; die Ziffern sind viel schmäler: die 2 oben, die 5 unten; die Zeichnung unter LEPTA differirt kaum. Die Abstempelung unseres Exemplares ist:

AEGION-7: 23. Mai 1894:
25 Lepta violett, ungezähnt.

Bei unseren Nachforschungen haben wir mehrfach kleine Verschiedenheiten (Folgen des unregelmässigen Druckes) bei Seite gelegt und ist man bisweilen versucht, diese Marken als falsche zu betrachten, so schlecht ist ihre Ausführung.

Wir werden versuchsweise einiges anführen:

Breite weisse Flecke auf der Zeichnung.

Ziffer 2 links, bisweilen entstellt, den unteren Rahmen berührend.

Ziffer 2 links mit horizontalem Strich, welcher beim Original fehlt.

Ziffer 20 rechts, wo die 2 oder 0 unvollständig ist;
- 20 - - - 0 theilweise weiss ist;
- 20 - - - 0 den Rahmen berührt;
- 20 - - - Ziffern inwendig weiss sind;
- 20 - ohne Linienrahmen unter der 2;
- 20 - fehlen vollständig oder theilweise,

oder unter LEPTA fehlt die Zeichnung vollständig.

Es ist wahrscheinlich, dass man diese Verschiedenheiten noch vervielfältigen könnte, wir haben deren nur einige notirt, ohne daran irgendwelche Wichtigkeit zu knüpfen.

Wenn die Bemerkungen, welche wir bei den falschen Marken gemacht haben, andere Entdeckungen herbeiführten, würde es uns freuen, wenn man sie uns mittheilen würde.

* * *

In Folge einer Mittheilung des Herrn E. Diena müssen wir unserm Artikel noch eine Nachschrift anfügen.

Es handelt sich um den Werth zu 1 Drachme, welcher ebenfalls gefälscht existiren soll.

Das Ohr ist mehr schiefstehend und der Schnitt des Halses ist breiter; die Blumenzierraten zwischen dem Oval, der Winkel und der obere Zierrahmen sind verschieden; die Eckverzierungen haben im Allgemeinen eine andere Richtung, hauptsächlich diejenigen von oben rechts.

HELLAS hat die Buchstaben zu gerade.

DRACHME hat die Buchstaben zu offen, hauptsächlich das X; der Untergrund der Ziffern hat 15 statt 13*) Striche.

Die Abstempelung ist ATHEN 1. Februar 93:
1 Drachme graugelblich, ungezähnt.

Das Papier ist weiss und eigenthümlicherweise nicht getüpfelt, wie bei den anderen Werthen.

* * *

Wir waren letzten Monat zu schnell, indem wir der Hauptpostverwaltung in Athen Vorwürfe machten, welche uns nun endlich den Empfang unseres Briefes, einen Monat nach seiner Absendung, anzeigt.

Sie giebt uns Nachricht, dass sie sofort nach Erhalt unseres Briefes Maassregeln getroffen habe „um sich der Möglichkeit, wo nicht der Fälschungen zu versichern!“ Zu bemerken sei, dass die hellenischen ambulanten Bureaux, ausgenommen die Linie von Patras, „sehr begrenzte Transporte haben, dergestalt, dass es unmöglich sei, eine grössere Anzahl falscher Marken in Circulation zu setzen!“

Der Postdirector will wohl zugeben, dass der Druck der Marken „ein wenig“ zu wünschen übrig lässt und dass die Farben einigen Variationen unterliegen, aber er beeilt sich, hinzuzufügen „dass es nicht dieselbe Sache wie eine Fälschung sei!“ Endlich eine Bemerkung, welche ein Stück Goldes werth ist, ist diese: „Ich muss noch Ihre Aufmerksamkeit auf die kleine Anzahl Briefmarken lenken, welche Sie vermutheten (?) falsch zu sein, unter einer so grossen Anzahl Marken.“

Die Verwaltung plaidirt für mildernde Umstände, warum? um sich damit zu trösten, dass sie sich sagt, die Anzahl der Marken, welche von uns als falsch ververmuthet (?) wurden, sei eine nur kleine.

Nichtsdestoweniger wird sie sich entschliessen, so bestätigt sie uns, „um diese Unregelmässigkeiten zu vermeiden, neue Platten zu bestellen.“

Hiermit schliesst der Moëns'sche Artikel.

---

*) Unser Graveur ist nicht genau genug gewesen, er hat die Striche auf gut Glück gesetzt, ebenso wie bei der Figur.

Es bleibt nun noch übrig, der theilweisen Fälschungen von Marken zu gedenken und sind es vor Allem die Zähnungen, die vielfach gefälscht werden.

So verkauft ein Dr. S. in Athen trotz wiederholten Aufmerksammachens die selten gewordenen 40 L. Belg. Druck und wohl auch andere Werthe noch immer mit falscher Zähnung, ebenso werden besonders die alten Marken falsch (oder privatim nachgezähnt) in den Handel gebracht.

Anderseits werden aber auch viele Probedrucke der I. Em. (Pariser Druck) sowohl ungestempelt und nachgummirt, wie auch mit falschem Ziffernstempel versehen, besonders von Constantinopel und Athen aus vertrieben.

Ausserdem lag mir sowohl der Ortsstempel TRIPOLIS (18), wie auch der Ziffernstempel 81 gefälscht vor, wie überhaupt vielfach alte Marken (I. Em.; Pariser 60 l.; Nachporto etc.) mit falschen oder doch neuern Stempeln nachgestempelt im Verkehr sind.

Also besonders beim Ankauf von I. Em. Marken Vorsicht!

Aber auch der Aufdruck hat eine Rolle gespielt. Ich erinnere nur an die s. Z. von Paris aus vertriebenen Nachportomarken 1 u. 2 Drachmen mit Aufdruck 100 bez. 200, die sich sehr bald als Schwindel entpuppten und neuerdings versuchte man die coursirende 2 L. gelbbraun mit violettem Aufdruck „10" auf der früheren Werthziffer in den Handel zu bringen — natürlich ebenfalls ohne Erfolg.

Schliesslich muss ich noch einige Worte über ungezähnte Nachportos reden, denn auch diese gehören zum weitaus grössten Theile zu den Fälschungen — durch die Scheere erzielt.

Ungezähnte Nachportomarken kommen zwar, aber thatsächlich echte Stücke selten, vor, und haben eigentlich nur einen besonderen Werth, wenn sie zusammenhängen, denn infolge der unregelmässigen Zähnung giebt es viele Marken (nicht nur Randstücke), welche so breiten Rand tragen, da sie abgeschnitten wohl als ungezähnt angesehen werden können; also auch hier Vorsicht.

XVI. Jubiläumsmarken.

Während dieses Werkchen in Druck ging, verausgabte die griechische Postverwaltung eine neue Serie Postmarken, die jedoch zuerst keinen allgemeinen Charakter tragen sollten, da sie nur 10 Tage, während der Festlichkeiten zur Feier der Wiedereröffnung der Olympischen Spiele, Verwendung finden sollten. Man bezeichnete daher begreiflicherweise auch diese Jubiläumsserie als Speculationsmarken, indess verloren sie ihren speculativen Charakter sehr bald, da die Postverwaltung ihre ursprüngliche Absicht aufgab und dieselben nunmehr so lange in Cours bleiben, bis die bereits signalisirte neue Serie verausgabt wird.

Immerhin habe ich diese Marken getrennt von den anderen Postmarken aufgeführt, da sie einer festlichen Gelegenheit ihr Dasein verdanken und von streng scheidenden Sammlern daher vielfach getrennt gesammelt werden.

Die Zeichnungen stammen von dem Graveur Mouchon in Paris, wo die Marken auch hergestellt sind und stellen theils Scenen der Spiele, sowie Ausgrabungen und Ansichten von Athen dar.

Nebenstehend sind die verschiedenen Motive abgebildet und vertheilen sich dieselben wie folgt auf die einzelnen Werthe:

Farb. Druck w. Pap., gezähnt.

1 L. gelbbraun } (Ringkämpfer)
2 - rosa }
5 - lila } (Diskuswerfer)
10 - graugrün }
20 - rothbraun (Vase)
25 - lachsfarben (Quadriga)
40 - hochviolett (Vase)
60 - blauschwarz (Quadriga)
1 Dr. ultramarin (Amphitheater)
2 - grauolive (Hermes)
5 - malachitgrün (Nike)
10 - sepiabraun (Akropolis).

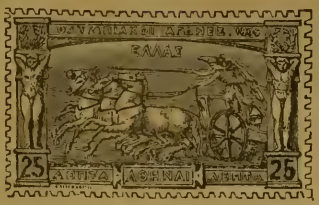
Wie ersichtlich sind die ersten vier Werthe
1, 2, 5 u. 10 L. klein Format,
20, 40 L., 2, 5 Dr. Hochformat,
25, 60 L., 1, 10 Dr. Querformat.

Nicht unerwähnt mag bleiben, dass der Werth 60 L. zuerst in so geringer Anzahl zur Ablieferung gelangt war, dass dem Bedürfniss der Interessenten nicht genügt werden konnte und dieser Umstand von der Speculation schleunigst ausgenützt wurde, so dass dieser Werth längere Zeit überhaupt nicht am Schalter zu haben war und mit 5—10 Drachmen bezahlt wurde.

Indess langten Ende Juni neue Vorräthe ein, so dass also diese Speculation sehr bald zum Schweigen gebracht wurde, obwohl nun ähnliches mit der 40 L. versucht wird.

ΟΛΥΜΠΙΑΚΟΙ ΑΓΩΝΕΣ
ΕΛΛΑΣ
1 ΔΡΑΧΜΗ ΑΘΗΝΑΙ 1 ΔΡΑΧΜΗ

ΟΛΥΜΠΙΑΚΟΙ ΑΓΩΝΕΣ
ΕΛΛΑΣ
5 ΔΡΑΧΜΑΙ ΑΘΗΝΑΙ 5


ΟΛΥΜΠΙΑΚΟΙ ΑΓΩΝΕΣ 1896
ΕΛΛΑΣ
25 ΛΕΠΤΑ ΑΘΗΝΑΙ ΛΕΠΤΑ 25

1896
ΕΛΛΑΣ
20 ΛΕΠΤΑ 20

ΟΛΥΜΠ. ΑΓΩΝΕΣ
ΕΛΛΑΣ
2 ΔΡΑΧΜΑΙ ΑΘΗΝΑΙ 2

ΟΛΥΜΠ. ΑΓΩΝΕΣ
ΕΛΛΑΣ
1896
5 ΔΡΑΧΜΑΙ ΑΘΗΝΑΙ 5

ΟΛΥΜΠΙΑΚΟΙ ΑΓΩΝΕΣ 1896
ΕΛΛΑΣ
1 ΔΡΑΧΜΗ ΑΘΗΝΑΙ ΔΡΑΧΜΗ 1

ΟΛΥΜΠΙΑΚΟΙ ΑΓΩΝΕΣ 1896
ΕΛΛΑΣ
10 ΔΡΑΧΜΑΙ ΑΘΗΝΑΙ ΔΡΑΧΜΑΙ 10

XVII. Vergleichstabelle der alten und neuen Nummerirung.

Alte No.	Neue No.	Alte No.	Neue No.	Alte No.	Neue No.
1	1	34	27	67	53
2	2	35	28	68	54
3	3	36	37	69	55
4	4	37	31	70	56
5	5	38	32	71	59
6	6	39	33 d	72	62
7	7	40	34	73	58
8	9	41	31 b	73 a	64
9	8	42	32 b	73aa	63
10	21	43	33	74	56 d
11	10	44	39	75	60
12	11 b	45	30	76	57
13	12	46	38 b	77	61
14	13	47	40	78	76
15	14	48	35 b	79	77
16	25	49	35	80	78
17	15	50	36	81	71
18	16	51	41	82	72
19	17	52	37 c	83	73
20	26	53	46	84	74
21	11 c	54	38	85	75
22	13 c	55	43	86	79
23	19	56	44	87	80
24	26 c	57	42	88	81
25	16 b	58	45	89	82
26	30 d	59	44 a	90	83
27	11 a	60	42 a	91	84
28	23	61	47	92	85
29	24	62	48	93	86
30	29	63	49	94	87
31	18	64	50	95	88
32	20	65	51	96	89
33	22	66	52	97	90

Die in der neuen Aufstellung mit Unternummern a, b, c etc. bezeichneten Marken fallen selbstredend für den Durchschnittssammler **ganz weg** und sind nur der Vollständigkeit halber mit aufgeführt, ebenso sind diese in den Schemas kleiner Ausgabe **nicht** enthalten.

Die im Werk angegebenen Preise haben selbstredend für keine bestimmte Zeit Gültigkeit.

Allen Sammlern und Vereinen empfehle ich mein entschieden **grösstes Lager** Deutschlands in

Griechenland-Marken

aufs Angelegentlichste. Civile Preise. Auswahlen nach neuem Schema geordnet werden bereitwilligst gemacht, wie ich auch beim Einkauf das Ordnen der bereits vorhandenen Marken gern übernehme.

Preisbuch bei Ankäufen gratis.

A. E. Glasewald, Gössnitz S.-A.

Gegründet 1886.

Prämiirt:

Altenburg 1886,	Amsterdam 1889,
München 1889,	Wien 1889,
Magdeburg 1890,	Zürich 1893,

Genf 1896.

Die neue Bearbeitung der

Griechenland - Studie

wird sowohl im

Universal-Album (Baumbach),

wie auch in

Krötzsch Handbuch der Postfreimarkenkunde

und

Kohl Europa - Katalog

zur Anwendung gelangen.

3 9088 00043 5263
SMITHSONIAN INSTITUTION LIBRARIES